

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 42 (1933)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 31

BASEL, 3. August 1933

N° 31

BALE, 3 août 1933

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Zweilundvierzigster Jahrgang
Quarante-deuxième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: deux mois fr. 12.—, six mois fr. 17.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

An die Herren Sektionspräsidenten u. sämtliche Mitglieder des Schweizer Hotelier-Verein

Verehrte Kollegen!

Die Sorge um unsere Geschäfte, um die Existenz unserer Familien wächst bei jedem von uns von Tag zu Tag. — Die Sommersaison hat bis jetzt einen Verlauf genommen, der im allgemeinen selbst hinter den pessimistischsten Erwartungen zurückbleibt. — Der Zentralvorstand erachtet es daher als dringend notwendig, dass unsere Vereinsorgane angesichts dieser Lage der Hotellerie neuerdings prüfen, welche Massnahmen getroffen werden müssen, um unseren Mitgliedern ein Durchhalten zu ermöglichen. — Er beabsichtigt, Ende August eine Präsidenten-Konferenz einzuberufen, welche die Frage, wie geholfen werden kann und muss, in ihrem ganzen Umfang prüfen soll.

Bei dieser gleichen Gelegenheit sollen auch die grossen Tagesfragen und unsere Stellungnahme zu denselben besprochen werden: Wirtschaftliche Lage der Schweiz und Finanzprogramm des Bundes, Revision der Art. 31 und 34 der Bundesverfassung (Einschränkung der Gewerbefreiheit und Ständordnung).

Soll diese Konferenz praktische Resultate zeitigen, so ist es unerlässlich, dass dieselbe gründlich vorbereitet werde. — Eine Einladung mit genauer Bezeichnung der zu behandelnden Geschäfte wird in den nächsten Tagen an die HH. Sektionspräsidenten

abgehen. Wir ersuchen sie dringend, mit den Mitgliedern der Sektionen in Fühlung zu treten. — Mit allgemeinen Klagen ist es nicht getan, es muss der Wille da sein, Mittel und Wege zur Hilfe zu finden. Dass dabei das Bestreben, uns selbst zu helfen, an erster Stelle stehen muss, ist selbstverständlich. —

An die Einzelmitglieder ergeht die Aufforderung, den Fragebogen, der in diesen Tagen an sie abgeht, auf das Zuverlässigste zu beantworten, sowie ihre Ansichten und ihre Vorschläge, sei es durch die Sektion, sei es durch den Zentralvorstand, der Konferenz zu übermitteln.

Der Zusammentritt der Präsidentenkonferenz ist deswegen dringend, weil eine Reihe von Fragen schon in der Septembersession von den Eidgenössischen Räten behandelt werden wird. Sie wird prüfen und entscheiden, ob nicht auf Anfang September noch eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen ist.

Der Zentralvorstand zählt in dieser schweren Zeit doppelt auf die Mitarbeit der Sektionen und der Mitglieder.

Zermatt, den 27. Juli 1933.

Schweizer Hotelier-Verein,

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

Erhebungen über Ausschankpreise

Im letzten Jahre schon hat das eidg. Volkswirtschaftsdepartement auf Wunsch bestimmter Kreise eine Erhebung über die Preise der offenen Weine und des Süssmostes angeordnet und die „Propagandazentrale für den Obst- und Weinbau“ mit der Durchführung betraut. Die ganze Sache verfolgte den Zweck, einmal über die geltenden Preise und ihr Verhältnis zu den der Produktion bezahlten Ansätze auf dem Laufenden zu sein und des weitern festzustellen, wo Süssmost ausgetrennt wird und in welchem Verhältnis Schweizer und ausländische Weine in den einzelnen Gegenden vertreten seien. Mit Hilfe kantonalen Behörden wurden die Erhebungen bis jetzt in drei Kantonen durchgeführt. Als dann aus Hoteliereisen die ersten Anfragen und Beschwerden bei uns einliefen, haben wir uns sofort mit dem Wirtverein und mit der Preiskontrolle des Volkswirtschaftsdepartements in Verbindung gesetzt und eine gemeinsame Besprechung über die ganze Frage verlangt, unter Weisung an unsere Mitglieder, vorläufig keine Angaben mehr zu machen.

Am letzten Freitag fand nun in Bern eine eingehende Aussprache der interessierten Kreise statt, als deren Ergebnis wir unserer Mitgliedschaft mitteilen möchten:

1. Hotellerie und Wirtschaftsgewerbe wünschten nachdrücklich, dass es in Zukunft nicht mehr vorkommen dürfe, dass Erhebungen dieser oder jener Art in ihren Kreisen zur Durchführung gelangen, über die man sich vorher mit den einschlägigen Ämtern und vor allem den Verbandsleitungen nicht prinzipiell und sachlich geeinigt habe.

2. Hotellerie und Wirtschaftsgewerbe verlangten mit Bezug auf die vorgesehene Preiserhebung ein Mitspracherecht bei der Ausarbeitung des Fragebogens, ein Mitbestimmungsrecht hinsichtlich der Verarbeitung des zu sammelnden Materials und die Zusicherung, dass ohne

ihr Wissen und ohne ihre Zustimmung keine Ergebnisse irgendwie amtlich oder publizistisch verwertet werden dürfen.

Die Preiskontrolle und auch die „Propagandazentrale für Obst- und Weinbau“ zeigten volles Verständnis für unsere Wünsche und auf Antrag von Herrn Dr. Gossner, Chef der Preiskontrolle des Volkswirtschaftsdepartements, wurde eine kleine paritätische Kommission zur Beobachtung der Preise für Süssmost und für offene Weine inländischer und ausländischer Herkunft gewählt, der es vorläufig speziell zukommt, die eingangs erwähnte Erhebung sachlich durchzuführen und zu verarbeiten und die allgemeine Aufgabe erhalten wird, bei der Preiskontrolle oder in der Presse einlaufende Beschwerden über zu hohe Wein- und Süssmost-Verkaufspreise zu prüfen und evtl. Missstände auf konsultativem Wege zu beseitigen. In der Kommission sind vertreten die Weinproduzenten, dann die „Propagandazentrale für den Obst- und Weinbau“ durch ihren Direktor, Herrn Dr. Feist, ferner der Wirtverein durch die Herren K. Herzog und A. Meng, der Schweizer Hotelier-Verein durch Dr. Imfeld von der „Wirtschaftlichen Beratungsstelle“. Präsiert wird die Kommission durch Herrn Dr. Gossner von der Preiskontrolle.

Ohne irgendwie in Details der Diskussion eintreten zu wollen, halten wir es für wesentlich, auch hier festzustellen, dass die ganze kommende Erhebung in keiner Beziehung zur Frage der Getränkesteuer steht und dass die Art und Weise, wie vor allem Herr Dr. Gossner sich mit der Sache beschäftigt, uns die berechtigte Hoffnung gibt, in Zukunft in wichtigsten Preisfragen nicht mehr immer allein auf weiter Flur zu stehen. Mögen die Kommission und ihre zukünftigen Arbeiten immer unter dem gleich guten Stern stehen wie ihre erste richtunggebende Sitzung.

Wirtschaftliche Beratungsstelle.

Fahrpreiseremässigung für den Sommerferienverkehr und Grenzstationen

In Ergänzung der hier Anfang Juli (Nr. 27 „Hotel-Revue“) publizierten Vorschriften betr. die Gewährung einer Fahrpreiseremässigung auf den schweiz. Transportunternehmungen (einschliesslich der Postverwaltung) für den Sommerferienverkehr aus dem Ausland nach der Schweiz, gültig vom 1. Juli bis 15. September 1933, wird uns von der Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen (Kommerzieller Dienst) mitgeteilt, dass mit Zustimmung des Eisenbahndepartements beschlossen worden sei, auch die Grenzstationen zu der Ausgabe der um 30 Prozent verbilligten schweiz. Billette für Hin- und Rückfahrten und Rundreisen zu ermächtigen. Diese Massnahme erfolgt, weil sich viele Anstände dadurch ergeben haben, dass ausländische Reisende die gewünschten Billette bei ausländischen Reisebüros nicht erhalten konnten oder dass sie der Meinung waren, sie bei den Grenzstationen beziehen zu können.

Bedingung für die Ausgabe der verbilligten Billette durch die Grenzstationen ist, dass die Reisenden sich mit einem gültigen Reisepass oder einer gültigen Carte d'identité einwandfrei darüber ausweisen können, dass sie ihren ständigen Wohnsitz im Auslande haben. Bezugsberechtigt sind auch Schweizer mit Wohnsitz im Auslande (Auslandsschweizer).

Die im Vorstehenden erwähnte Ermächtigung ist den Billetverkaufsstellen folgender Grenzstationen erteilt worden: Genève-Cornavin, Vallorbe-gare, Les Verrières-Suisse, Le Locle-Ville, Porrentruy, Basel SBB, Koblenz, Schaffhausen, Singen, Konstanz, Romanshorn, Rorschach, St. Margrethen, Buchs (St. G.), Chiasso, Locarno SFF und Brig. Ferner Lausanne-gare, Lugano SFF und Bellinzona für Reisende, die sich über den Genfersee oder über Porlezza, Porto-Ceresio und Pontetresa oder über Luino in die Schweiz begeben.

Bei diesen Grenzorten sind folgende Billetarten mit einem weitem Rabatt von 30% (Gesamtrabatt somit bis 45%) erhältlich: 45tägige schweiz. zusammenstellbare Billette, 45tägige feste schweiz. Rundreise-Billette sowie 10 tägige Hin- und Rückfahrbillette.

Wir empfehlen den Hotelinhabern, diese ergänzende Mitteilung aufzubewahren, zwecks eventueller Auskunftgabe auf Anfragen aus dem Auslande.

Auskunftsdiens über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition
Schweizer. Illustrierter Touring Almanach SILTA.

Unter Hinweis auf die einschl. Mitteilungen in Nr. 27 vom 6. Juli 1933 sei unsern Vereinsmitgliedern erneut empfohlen, sich die Insertionsbedingungen dieses Führers doch genau anzusehen, für dessen pro nächstes Jahr vorgesehene erste Ausgabe zurzeit durch die Firma „Wirtschaftsverlag A.G.“ in Basel bei den Hotels Anzeigen gesammelt werden. — Die Verpflichtung der Inserenten auf 3 Jahre und die Zahlungsbedingungen: Hälfte bei der Auftragserteilung und Hälfte bei Vorlage des Probeabzuges, also Totalbezahlung zum voraus, ehe das Erscheinen des Werkes überhaupt sichergestellt ist, sind nicht geeignet, zur Beteiligung an diesem Führer aufzumuntern — ganz abgesehen davon, dass dieser Almanach angesichts der heutigen Verhältnisse im Reiseverkehr höchst überflüssig erscheint. Man halte sich bei allen solchen Propagandamitteln an die Wegleitung des Zentralvereins: in diesen schweren Zeiten keinen Rapen an nicht unbedingt notwendige Reklame zu wenden.

Inhalts-Übersicht

Aufruf an die Sektionspräsidenten und Vereinsmitglieder Erhebungen über Ausschankpreise — Fahrpreiseremässigungen und Grenzstationen — Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes — Übersetzte Speisenpreise? — 50 Jahre Hoteller — 60 Jahre Bürgenstock-hotels — Walliser Aprikosen — Speisekarten-Umschlagmappen — Mitteilungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle — Der Badegast — Kleine Meldungen und Notizen.

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes S.H.V.

vom 26. Juli 1933 im Hotel Schweizerhof in Bern

Anwesend:

Herrn Dr. H. Seiler, Zentralpräsident
F. Borer, Wirtverein
A. P. Boss, Spiez
O. Egli, Ouchy-Lausanne
J. Haacky, Luzern
K. Höhn, Glarus
L. Meisser, Klosters
E. Pfleger, Rheinfelden
Dr. Imfeld vom Zentralbureau.

Entschuldigt:

Herrn E. Hüni, Vizepräsident
W. Fassbind, Lugano
T. Halder, Arosa.

Verhandlungen

Herr Zentralpräsident Dr. Seiler hatte in Anbetracht der Saisonzeit nur den geschäftsleitenden Ausschuss nach Bern gebeten, um eine Reihe wichtiger interner Fragen und vor allem die Wirtschaftslage und ihre Auswirkungen auf die Hotellerie und ev. zu fassende Massnahmen zu besprechen. Um die Meinungen auch der andern Herren des Zentralvorstandes kennen zu lernen, waren die Traktanden auch ihnen übermittelt worden mit dem Wunsch, sich schriftlich zu äussern oder wenn immer möglich persönlich an der Sitzung zu erscheinen. Da ausser drei Herren, die sich wegen der Saisonarbeiten entschuldigt hatten, alle übrigen Zentralvorstandsmitglieder anwesend waren, konstituierte sich die Sitzung nicht als solche des Ausschusses, sondern als solche der Zentraleitung.

In seinem Eröffnungswort dankt der Vorsitzende den einzelnen Herren für ihre grosse Bereitschaft zur Mitarbeit und betont, dass er die heutige Sitzung deshalb als ausserordentlich wichtig erachte, weil die immerfort sich verändernden Verhältnisse neue Entscheidungen und Massnahmen auf der ganzen Linie erfordern, damit wir durchhalten können. — Nach einer Aussprache mit einigen Herren des Hotelier-Verein Basel wurde alsdann auf die Traktandenliste eingetreten.

1. Lage der Hotellerie. In eingehender Aussprache wurde festgestellt, dass seit der letzten Zentralvorstandssitzung im Juni der Fremdenbesuch sich teilweise wohl etwas gebessert hat, in ihrer Gesamtheit beurteilt die Frequenz jedoch sehr schlecht ist und dass die Einnahmen nicht nur relativ, sondern auch absolut ständig zurückgehen. Die Aussichten für den Monat August und die Herbstsaison berechnen leider zu keinen Erwartungen auf irgendwelche Besserung. Der Zentralvorstand behandelt in diesem Zusammenhang die verschiedenen Anregungen und Wünsche

aus Mitgliederkreisen bezüglich der Ergreifung ausserordentlicher Massnahmen und beschliesst, den wirtschaftlichen Tatsachen und den Forderungen der Stunde gehorchend, das ganze Problem über die Lage der Hotellerie und die wirtschaftlichen Verhältnisse der gesamten Schweiz einer Konferenz der Sektionspräsidenten zu unterbreiten, die auf Ende August nach Bern einberufen wird. Es wird sich an dieser Konferenz darum handeln, die Frage abzuklären, auf welche Weise die Hotellerie noch vermehrt durch Selbsthilfe sich über Wasser halten kann und was man zu tun gedenkt, um ev. weitere Hilfe von aussen für unsern Berufsstand in Anspruch zu nehmen. Ferner soll das gesamte Finanzprogramm des Bundesrates und hier vor allem die Getränkesteuer und das Notopfer, sodann der neue Artikel 34 der Bundesverfassung und die Frage weiterer Tarifmassnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs und anderes der Präsidentenkonferenz zur Diskussion und zum Beschluss vorgelegt werden. Eine vorläufige Einladung wird in der nächsten Nummer der „Hotel-Revue“ die Mitglieder und Sektionen auf die Wichtigkeit der Sache aufmerksam machen, während die genau motivierte Einladung nebst Traktandenliste innert kürzester Frist an die Sektionspräsidenten abgehen soll, um es ihnen zu ermöglichen, sich im Kreise ihrer Mitglieder umfassend auf die ganze Frage vorzubereiten.

Getränkesteuer. Hier wird davon Kenntnis genommen, dass die Zentraleitung bis anhin prinzipiell gegen eine Getränkesteuer war und noch ist, weil die Hotellerie neue Belastungen wirklich nicht mehr tragen kann. Dieser Standpunkt wird einstimmig gutgeheissen. Falls das Departement doch an seinem Plane festhält, ist man der Ansicht, dass im Notfall nur eine allg. Getränkesteuer und zwar als Mengensteuer angenommen werden könnte, weil sie allein uns vor zu grossen Benachteiligungen sichert. Der Zentralvorstand beschliesst, die ganze Angelegenheit weiter zu verfolgen und besonders bei Anlass der Präsidentenkonferenz sie eingehend zu behandeln.

3. Statuten der Verkehrszentrale. Der Zentralvorstand konstatiert, dass in dem kürzlich vorgelegten bereinigten Statutenentwurf dem Wunsche des Schweizer Hotelier-Vereins in bezug auf etwas dezentralisierte Organisation durch Schaffung von Kreisversammlungen endlich Rechnung getragen worden ist und man nunmehr in dieser Beziehung dem Entwurf bestimmen könne. Auf Grund einer ausführlichen Diskussion wird beschlossen, dass die Hotellerie alles versuchen muss, in den Vorstand und in den Ausschuss der S.V.Z. neben den uns statutarisch zukommenden Vertretern noch weitere Vertreter unseres Berufes abzudelegieren. Durch eine inten-

sive Mitarbeit in den Kreisversammlungen und bei Anlass der Generalversammlung ist dieses Ziel zu erreichen. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Reorganisation der Verkehrszentrale nunmehr bald Tatsache werde.

4. **Zum Kreditgesuch des Initiativkomitees betr. einheitliche Schweiz. Skischule.** Der Zentralvorstand begreift die fortschreitenden Bestrebungen in dieser Angelegenheit ausserordentlich und freut sich, konstatieren zu können, dass die jahrelangen Anstrengungen unserer Vereinsleitung heute aus von vielen anderen Kreisen geteilt werden. Er ist nach wie vor bereit, die ausführenden Instanzen moralisch und vor allem auch finanziell zu unterstützen. Es liegt jedoch nicht in seiner Hand, den nachgesuchten Kredit von Fr. 10.000 zu bewilligen, da seine Kompetenz nur auf 3000 Fr. geht. Zudem ist der Zentralvorstand der Auffassung, dass das vorgesehene Budget etwas mehr den Zeitverhältnissen angepasst werden sollte und dass man also erst nach Erhalt eines definitiven neuen, allseitig begründeten und bereinigten Budgets von Seiten des Skiverbandes sich endgültig entschliessen wolle. Eine Mitteilung soll in diesem Sinne an den Präsidenten des Initiativkomitees abgegeben werden.

5. **Zur Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Motorfahrzeugführer.** Zur Expertenkonferenz, die nächsten Montag in Bern stattfindet, wird Herr Haecy delegiert mit dem Auftrag, vor allem darauf hinzuwirken, dass nichts beschlossen werde, was einer normalen Betriebsführung widersprechen würde. Es soll versucht werden, alle Bestimmungen so zu fassen, dass sie dem praktischen Leben und den Bedürfnissen der Betriebe voll und ganz Rechnung tragen.

Übersetzte Speisenpreise?

(Mr.) Es gehört vielerorts nachgerade zum guten Ton, die Speisenpreise der sogenannten besseren Restaurants und vor allem auch der Hotels in der Schweiz unbenutzt als „übersetzt“ zu bezeichnen. Dabei lässt sich leider vielfach feststellen, dass das Gegenteil richtig ist und der „Kampf um den Gast“ soweit geht, dass aus reinen Konkurrenzrücksichten zu Mitteln gegriffen wird, die letzten Endes die Existenz ihrer Praktikanten absolut untergraben müssen. Als solche möchte ich den Zwang zu den „kleinen Plättchen“ erwähnen, der von den Gästen manchen Wirten und Restaurateuren geradezu auferlegt wird. Es ist unglaublich, was da für einen Preisansatz, der möglichst unter 2 Franken liegt — 1.50 und 1.80 sind die beliebtesten Ansätze — geboten werden soll. Nicht etwa nur billige Sachen oder Lockvögel, sondern sehr substantielle Gerichte, wie Poulet oder Kalbsnierli am Spieß oder sogar Filet-beefsteak mit Ei.

Das ist nichts anderes als eine Preis-puscherei, die sich früher oder später rächen muss. Der Gast nimmt sie in Kauf, vielleicht vorerst nicht ungern, aber er macht sich seine Gedanken darüber und seine Achtung vor dem Wirt als Kaufmann steigt sicher nicht. Ihm wäre viel mehr gedient, wenn da und dort mit den Weinpreisen, besonders auch den billigen Schweizer weissen Flaschenweinen, etwas zurückgegangen würde und wenn in der Bierfrage eine Einigung zu seinem Vorteil erzielbar erschiene. Er versteht es — soviel weiss er aus seinem eigenen Haushalt — dass ein Filetgoulasch, bei dem zwischen Fleisch und Kartoffeln ein richtiges Verhältnis bestehen soll, zum allermindesten 2.60 bis 2.70 Franken kostet — jedenfalls eher, als dass er für einen Cervelat, der in den Metzgereien für 15 Rappen, in gewissen Grossmetzgereien in Zürich neuerdings sogar für 10 Rappen erhältlich ist, 60 Rappen bezahlen muss.

Immer und immer wieder stösst man bei Reichsdeutschen auf die Behauptung, draussen koste alles viel weniger. In der Tat weisen die Speisekarten z. B. rheinischer Grossrestaurants Ansätze auf, die erheblich unter den unsrigen liegen. Dafür sind aber auch die Einkaufspreise sehr viel geringer und die Zubereitung ist viel gröber und weniger kultiviert als bei uns. Wenn ich z. B. im Rheinland ein richtiges Tournedos Rossini essen will, so kostet es keineswegs weniger als bei uns; dasselbe gilt für alle feineren Fischgerichte und gute Geflügel mit Ausnahme der Hähnchen, die weniger kosten. Man darf nicht Gleiches mit Ungleichem vergleichen! Dazu kommt, dass die Transkante in den Preisen hinter den unsrigen nicht mehr zurücksteht, seit die billigen Schoppenweine sich vervielfacht haben. Gepflegte Biere sind sogar wesentlich teurer als bei uns, und zwar nicht deswegen, weil der Wirt an ihnen mehr verdient, sondern wegen den hohen steuerlichen Auflagen, die sie zu tragen haben. Wenn aber der Ausländer, der bei uns über die zu hohen Preise gewisser Fleischgerichte sich beklagt, die höheren Einkaufspreise nicht berücksichtigt, so brauchen wir das hinsichtlich der Steuerlasten ihm gegenüber auch nicht zu tun. Nicht der Preis an sich ist entscheidend, sondern der Einstands-

6. **Verschiedenes.** Der Vorstand konstatiert, dass das Zirkular des S.H.V. an die Wirtschaftsverbände, die Schreiben an den hohen Bundesrat und an die Kantonsregierungen im allgemeinen gut aufgenommen wurden und eine gewisse Wirkung nicht verfehlten. Über den Reiseverkehr mit Deutschland ist man sich dahin einig, dass rechtlich wirklich die vor Jahresfrist getroffenen Abmachungen der Schweiz mit dem grossen Nachbarstaat noch in Kraft bestehen; es würden demnach keine Hindernisse bestehen, dass Deutschland nach wie vor momentan ein grosses Kontingent unserer Gäste stellen könnte, dass aber tatsächlich auf Grund verschiedenster Momente der Reiseverkehr gerade aus diesem Land nach der Schweiz ausserordentlich schwierig gestört ist. Gemäss dem Ergebnis der Aussprache soll diese Angelegenheit dauernd verfolgt und bei ev. Verhandlungen mit dem Volkswirtschaftsdepartement die Idee auf strafbare Durchführung des Kompensationsverkehrs vertreten werden. — Mit grossen Befremden wird sodann an Hand verschiedener, schwerwiegender Tatsachen und Publikationen von der immer feindseligeren Einstellung der Geschäftsleitung der Union Helvétique gegenüber der Schweiz, die Hotellerie Kenntnis genommen. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse fragt man sich, welchen Zweck man bei der U.H. mit dieser Haltung verfolgen. Wenn diesbezüglich nicht bald grundlegende Änderungen eintreten, so wird der Moment kommen, wo unser Verein aus seiner bisher geübten Zurückhaltung heraus-treten müsste.

Nach diesen Angelegenheiten fanden noch einige kleinere Geschäfte rein interner Natur ihre Erledigung.

preis und die Qualität haben auch Anteilsrecht an seiner Beurteilung.

Was für die Speisekarte gilt, trifft grosso modo auch für die Mahlzeiten zu festen Preisen zu. Es ist durchaus richtig, dass man in der Schweiz für ein einfaches Essen, bestehend aus Suppe, garniertem Fleischgericht und Nachspeise, in einem mittleren Restaurant, d. h. rangmittleren, nicht qualitätsmittleren, in der Regel noch 2.75 Franken bezahlen muss; immerhin sind Preise von 2.50 Franken nicht selten und solche von 2.25 Franken keine Ausnahmen. In Deutschland hat man hierfür 1.10 bis 1.50 RM anzulegen, d. h. 1.35 bis 1.85 Franken. Die Quantität des Gebotenen reicht dabei im allgemeinen an die unsrige heran, nicht aber die Qualität, die allein schon einen gewissen Preisunterschied rechtfertigt. Rechnet man die höheren Geste-hungspreise, so wird man finden, dass zwar immer noch eine Differenz bleibt, dass diese aber durchaus nicht so überwältigend ist, wie man sie darzustellen beliebt. Nun kommt aber dazu, dass die heutigen Preise in Deutschland durchaus keine Normalpreise sind, sondern dem sehr starken Druck der wirtschaftlichen Not unterliegen. Die Restaurateure können keine einermässenen normalen Preise mehr machen, sonst büssen sie allen Umsatz ein. Die kaufmännische Grundlage des Geschäftes ist erschüttert.

Das zeigt sich natürlich auch in der Lage des Personals, die freilich manchen Gast wenig kümmert. Das deutsche Wirtschaftspersonal steht in geradezu traurigen Anstellungsverhältnissen. Ein Beispielge-nüge: Eine grosse Bahnhofswirtschaft einer rheinischen Grossstadt unterhält in der II. Klasse einen achtstündigen durchgehenden Nachtdienst, welcher der Ersparnis halber von einem einzigen Kellner absolviert wird. Die durchschnittliche Einnahme, d. h. der Umsatz, bewegt sich an gewöhnlichen Wochentagen zwischen 15 und 20 Mark. Davon muss rund 1/4 an Sozialabgaben usw. abgegeben werden, und der Kellner hat keinerlei Anspruch auf irgendwelche Grati-sverpflegung, von festem Gehalt gar nicht zu sprechen. Da kann man schon billige Preise machen!

Dass unsere Pensionspreise vergleichs-weise alle ausländischen aushalten, lässt sich nicht im Ernste bestreiten. Unsere Zimmerpreise desgleichen — sie sind zum Teil sogar niedriger als im Ausland. Man braucht sich nicht von billigen Ankündi-gungen wie etwa 3.30 Mark mit „komplettem“ Frühstück und Bedienung blaffen zu lassen: das für diesen Preis Gebotene ist entsprechend. Ein Übernachten in einem guten, ruhigen Hotel ohne Luxus, aber mit modernem Komfort und einem anstän-digen Frühstück kostet auch heute in Deutschland nicht weniger als bei uns. Das weiss der Schreibende, der einen grossen Teil des Jahres auf Reisen und speziell jenseits der schwarzweissen Grenzpfähle ver-bringt, aus hundertfacher Erfahrung. Es ist nichts mit dem Gerede von unsern über-setzten Hotelpreisen. Wenn etwas übersetzt ist, so sind das die à côtés, aber nicht im Vergleich zu Deutschland, sondern zu Frank-reich und bis zu einem gewissen Grade auch zu Italien.

Mitteilungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

Wir machen die einzelnen Mitglieder darauf aufmerksam, dass in diesen Tagen ein Kreisschreiben an die Sektionspräsidenten zu Händen der Interessenten abge-gangen ist. Da es wichtige Marktmeldungen enthält, bitten wir die einzelnen, sich von ihrer Sektionszentralstelle aus eine Kopie zu verschaffen; wer lieber von uns direkt informiert ist, teile uns dies bitte mit einer Postkarte mit.

Die günstigen Marktmeldungen dieser Woche lauten wie folgt:

Steyr. Pouarden	per kg Fr. 4.50
Brat-Poulets	„ „ „ 3.20
Holländer-Poulets	„ „ „ 3.90/4.20
Cabliauflets	„ „ „ 1.40
Soles, grosse	„ „ „ 3.80
Solettes	„ „ „ 2.60
Rheinsalm	„ „ „ 4.80
Trescotsalm	„ „ „ 2.80
Blaufelchen (Massenfang)	„ „ „ 2.50

50 Jahre Hotelier

Wie wir einer Meldung des „Giornale del Commercio“ in Florenz entnehmen, kann der Besitzer der Hotels Excelsior-Italien und des Grand Hotel in Florenz, Herr Gerard Kraft, in diesen Wochen zum fünfzigjährigen prakti-schen Tätigkeit als Hotelier zurückblicken. Das ge-nannte Blatt entbietet aus diesem Anlass Hrn. Kraft seine besten Glückwünsche und zollt seiner erfolgreichen Arbeit reiche Anerkennung, indem es in längeren Ausführungen das Lebens-werk dieses führenden Hotelfachmannes in Italien zeichnet, dessen Häuser sich dank ihrer musterhaften Führung eines Weltrenoms erfreuen. Der schliessend diese Ehrung eines der be-kannten und verdientesten Schweizer Hoteli-er in der Schweiz, von ganzem Herzen an und gedenken dabei namentlich auch der Gattin des Jubilaren; Frau Kraft (geb. Wegenstein aus Neuhaus), die ihrem Manne allzeit die beste Lebensgefährtin war und Leid und Freude mit ihm teilte. Auch ihr gebührt in unserem Fach-blatte ehrende Anerkennung, hat sie doch mit dazu beigetragen, den guten Ruf der beiden Florentiner Hotels zu mehren, die heute Zeugnis ablegen von hervorragender, unermüdlicher Arbeit ihres Besitzers und seiner Familie.

60 Jahre Bürgenstockhotels

Ende letzten Monats waren es 60 Jahre, seit auf Bürgenstock durch Franz Josef Bucher-Durrer das Hotel Bürgenstock, das heutige Grand-Hotel, eröffnet wurde. Herr Bucher-Durrer, der sich als einfacher Bauernjunge schon in jungen Jahren zum Parkettfabrikanten empor-geschwungen hatte, erkannte frühzeitig die Schönheiten unseres Landes und die Wichtigkeit der Hotellerie. Sein erster Neubau war das Hotel Sonnenberg in Engelberg. Aus der Um-schau nach einer weiteren Gründung hatte er sich im Jahre 1871 zum Bau eines Hotels auf dem damals noch ganz unzugänglichen Bürgen-stock entschlossen. Weil auf diesen damals nur ein schmaler Fuss- und Saumweg führte, so ging er im Jahre 1871 zuerst an den Bau der heutigen Bürgenstockstrasse. An der Stelle, wo heute das Grand Hotel steht, war früher ein bewal-deter Felsgrat. Dieser wurde nun weggesprengt und damit die Steine zum Bau des grossen Hotels gewonnen. Die Neusiedlung nannte Herr Bucher-Durrer Bürgenstock, es war dies die Doppel-bezeichnung für den höchsten Gipfel des Bürgen-berggebietes, die Hammetschwand.

Nach Erfindung der elektrischen Glühlampe im Jahre 1879 und der Möglichkeit, elektrische Kraft auf grössere Strecken zu übertragen, ist Herr Bucher-Durrer schon im Jahre 1880 an den Bau eines eigenen Elektrizitätswerkes an der Aa zwischen Stans und Buochs gegangen. Das Hauptziel bei der Gründung dieses Werkes lag darin, für den Betrieb einer Bürgenstock-Bahn die nötige Kraft zu erhalten. Die Bürgen-stock-Bahn hat dann Herr Bucher 1887/88 unter Mitarbeit von Herrn Ingenieur Abt selig erbaut. Dem Bau der Bahn folgte der Bau des Bahnhof-restaurants. In zwei Etappen wurde dann auch das Parkhotel erstellt und im Jahre 1903 das Palace-Hotel gebaut. Einen besonderen Markstein in der Geschichte der Entwicklung des Bürgenstocks bildet der Bau des Felsenweges und des Hammetschwandliftes. — Eine sehr wichtige Frage war die Beschaffung des not-wendigen Wassers für die vielen Gebäude. Diese Versorgung wurde erst vollständig durch die Erstellung einer Grundwasseranlage in Kehrs-tien gelöst. Mittelst starker Pumpen wird das reine Quellwasser 550 Meter hoch in grosse Reservoirs gepumpt.

Der Kurort Bürgenstock hat sich mit den Jahren so erweitert, dass heute das gesamte Unternehmen bei einem Grundbesitz von zirka 700000 Quadratmetern Land und Wald 38 grössere und kleinere Gebäude umfasst. Dabei ist auch die reizende Kirche neben dem ebenfalls der Hotelgesellschaft gehörenden Gasthaus zum goldenen Kreuz ins Eigentum der Bürgenstock-gesellschaft übergegangen. Bis zu dem im Jahre 1906 erfolgten Hinschiede von Herrn Bucher-Durrer hat sich dieser immer sehr stark mit dem Bürgenstock, dem eigentlichen Ausgangs-punkt der vielen Bucher-Durrer-Gründungen, be-schäftigt. Nachher standen die 1917 verstorbenen Herren Fritz und Arnold Bucher dem Unter-nehmen vor. Seit Frühjahr 1926 ist die Leitung des gesamten Unternehmens an Herrn Frey-Fürst, der nach dem Tode der Herren Bucher Präsident der Gesellschaft geworden war, über-gegangen. Das Hotelunternehmen hat in den letzten Jahren durch Anlage eines Golfes, Strandbades, neuer Tennisplätze, Verbreiterung der Plätze und Strassen und vor allem durch eine gesamte Erneuerung aller Hotels sehr viel ge-wonnen. Am Ostersonntag 1933 abge-brannte Bahnhofrestaurant Bürgenstock ist mit dem anliegenden Teil des Parkhotels bereits wieder in schöner Form neu erstellt. W.

Walliser Aprikosen

Die Aprikosenernte im Wallis hat begonnen und kann trotz der Frühlingsfröste als befriedi-gend bezeichnet werden. An die Rekorderte des

Jahres 1932 reicht die diesjährige Produktion aber bei weitem nicht heran. Man rechnet etwa mit 800000 kg.

Die offizielle Qualitätskontrolle wird in diesem Jahr erstmals beim Versand durchge-führt (nicht wie letztes Jahr bei der Ankunft am Wohnort der Händler), so dass dem Ab-nahmer jede Gewähr für sortengerechte Qualität geboten werden kann. Der Sortierung wird be-sondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Wal-liser Aprikosen sind der Importware qualita-tiv überlegen: Vollreif gepflückt, zeichnen sie sich durch vollendeten aromatischen Gehalt aus. Man darf erwarten, dass die Bemühungen der Produzenten um die Verbesserung der Qualität, Sortierung und Kontrolle dadurch gelohnt werden, dass unsere Konsumenten auch die ein-zelnen Aprikosen, die sie gegen das Zeugnis ab für solidarische Gesinnung und kluge Einsicht in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge und Notwendigkeiten. (Schweizerwoche.)

Preisdrückerei durch Reklameaufträge an Zeitungen

Unter diesem Stichwort lesen wir im „Hotel“, dem off. Organ des Internat. Hotelbestiz-Vereins, was folgt:

„In Amerika“ hat sich schon seit einigen Jahren der Brauch herausgebildet, Reklame-inserate von Hotels in den Zeitungen nicht gegen Zahlung, sondern gegen Gutscheine für Hotel-verpflegung („due bills“) hereinzuholen. Das sah für die Hotels, die dadurch nicht nur keine Barausgaben hatten, sondern auch noch Gäste ins Haus bekamen, zunächst wie ein recht gutes Geschäft aus. Aber nur zu bald zeigte sich die grosse Gefahr und der beträchtliche Schaden dieser „guten Geschäfte“ für die Hotelindustrie. Die Zeitungsverleger mussten nämlich bald feststellen, dass sie diese Gutscheine bei weitem nicht immer zu pari verwerten konnten, und setzten sie nun allgemein zumeist weit unter ihrem Wert ab. Waren auch in solchen Fällen zunächst die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger die Verlustträger, so wurde die Sache sehr bald für die Hotels dadurch kritisch, dass findige Agenten sich der Situation bemächtigten, die „due bills“ aufkauften zu einem schwachen Handel damit trieben. Die Folge war, dass weite Kreise des reisenden Publikums lernten, sich auf diese Weise die Annehmlichkeiten eines Hotelaufenthaltes zu ausserordentlich verbilligten, mitunter bis zu 50% verringerten Preisen zu sichern, was wiederum bewirkte, dass unter Hinweis auf solche Möglichkeiten eine allge-meine Preisdrückerei einsetzte, der bei der schweren wirtschaftlichen Lage der meisten Hotels leider auch nur allzuoft nachgegeben wurde. Präsident Green vom Amerikanischen Hotelierverein hat sich deshalb jetzt veranlasst gesehen, die amerikanischen Hotels aus dringende vor solchen „billigen“ Reklameinseraten zu warnen. Auch in Grossbritannien hat der kürzlich gemachte Versuch, diese üble Ver-rechnungsmethode dort einzuführen, scharfe Ablehnung durch den Englischen Hotelbestiz-verein gefunden.

In unserem Blatte ist gegen dieses Gutscheinsystem bereits mehrmals Stellung genommen worden. Es freut uns daher die Konstatierung, dass diese Preisdrückerei auch von der Hotellerie anderer Länder durchschaut und abgelehnt wird. Mit dem „Hotel“ gehen wir einig in dem Grund-satz, dass sich die Hotels ihre Leistungen mit G. und nicht mit Inseratenraum der Zeitungen, bezahlen lassen.

Speisekarten-Umschlagmappen

In unserer Nr. 28 vom 13. Juli nahmen wir hier Stellung zu der Bemerkung, die in Basel gegründeten „Zentralstelle für Liefe-ranten-, Hotel- und Wirtschaftsreklame“, die den Zweck verfolgt, die sogen. Speisekarten-Umschlagmappen der Hotels und Restaurants zu einem billigeren Preise zu erstellen. Nun wird uns vom Inhaber des genannten Basler Unternehmens geschrieben, es handle sich bei der Sache um eine streng reelle und reklame-fachmässig ausgearbeitete Angelegenheit, die im Auftrage verschiedener Spezialfirmen des Gastwirtschafts ausführen solle. Der Hotelier und Wirt sei an dieser Sache nicht direkt beteiligt, da die Reklamevereinigung lediglich die Lieferantenfirmen betreffe und zwar nur in bezug auf die seit Jahren geführten Umschlagmappen, die nach dem neuen System mit einem geringeren Kostenaufwand erstellt und seitens der Lieferanten als Anerkennung an ihre Kunden abgegeben werden können. Im weiteren heisst es in der Zuschrift der Basler Firma, der in Nr. 28 in unserem Blatte genannte Betrag von Fr. 300.000 beziehe sich auf die letzten 5 Jahre 1928/32 (nicht nur auf ein Jahr) und beruhe auf Berechnungen und Belegen, die tatsächlich vorhanden und der genannten Summe entsprechen.

Wir haben keinen Anlass, an der Richtigkeit dieser Darstellung zu zweifeln, stehen aber nach wie vor auf dem Standpunkt, dass derartige „Anerkennungen“ und Geschenke der Liefe-ranten am Ende aller Enden doch vom Waren-bezüger, d. h. hier von den Wirten und Hoteliers, bezahlt werden müssen.

Verkehr

Davos-Parsenn. (O. T.) Dem Jahresbericht der am 14. März 1931 gegründeten A. G. Draht-seilbahn Davos-Parsenn ist zu entnehmen, dass diese junge Unternehmung die Erwartungen in vollem Umfang erfüllt hat. Der Gründungs-prospekt hatte eine Jahresfrequenz von 600000 Fahrgästen angenommen, während die fünf Monate Dezember 1932 bis April 1933 allein schon 283.820 Fahrgäste zu verzeichnen hatten. Die im Gründungsprospekt auf Fr. 280.000 kal-kulierten Jahresbetriebseinnahmen wurden schon durch die Betriebseinnahmen der Wintersaison 1932/33 von Fr. 316.804. — überschritten.

Der Badegast

(O. T.) Um gewissen Auswüchsen eines ungebundenen Lebens, wie es etwa bis zum 30-jährigen Kriege in den Bädern herrschte, Einhalt zu tun, wurden in vergangenen Zeiten den Badegästen besondere Verhaltensvorschriften suggeriert. Genaue Auskunft darüber, wie man sich bei der Ankunft im Bade und während des Bades zu verhalten habe, gibt Joh. Jak. Moser in seinem 1738 erschienenen Buch über das „fürtreffliche Württembergische Wildbad“:

„Wenn man im Wildbad angelangt ist, lassen die Personen, so einiges Standes seynd, den Bademeister zu sich rufen, melden ihm, dass sie baden wollen, ziehen von ihm, wo nötig, fernern Unterricht ein, und übergeben ihm die Bade-Geräthe. Compliment an die Mit-Bad-Gäste. Sodann erkundigt man sich, was für Personen ungefähr gleichen Standes in eben dem Wirtshaus logieren, lässt sodann ihnen, auch anderen Bekannten, ein Compliment machen. Glück zum Bad wünschen und sich erbieten, wann man ausgeruht habe, sie zu besuchen; worauf man insgemein von ihnen bald den ersten Besuch erhält.“

Genaue Vorschriften herrschten auch über die Kleidung, in der man sich ins Bad begab: „Alle Mannspersonen gehen nur in Schlafrock, Kapp, Strümpfen und Pantoffeln über die Strasse in das Bad. Um auch desto eher fertig zu seyn, lässt man das Halstuch, Knieriemchen und die Hemdknöpfe zu Haus, insgleichen die Ringe, so leicht im Bade verloren gehen, auch wohl die Steine im Wasser ihren Glanz verlieren. Man nimmt nur ein Schnupftuch zum Abtrocknen des Gesichts mit; einige auch die Tabakdose. Frauenspersonen pflegen im Mantel, Unterrock und Hemd in das Badhaus zu gehen.“ — „So löblich auch sonst und für sich das Singen geistlicher Lieder ist, so muss man sich während des Bades doch dessen enthalten, wenn es nicht allen anständig ist, weil die Anderen alsdann nicht miteinander sprechen können, oder es sie sonst incommodiert. Gleiche Beschaffenheit hat es mit lautem Lachen oder allzu starkem Reden.“

In einem „Bad- und Ausführungs-Reglement“ des im Kanton Basel gelegenen Bades Schauenburg vom Jahre 1762 finden sich folgende Vorschriften:

„Des Morgens von 7 bis 8 Uhr sollen sich sämtliche Badegäste mit ihren Curen, als besonders mit Thee, Caffee, Chocolate, Wein, Waaren, Sauerbrunnen, Kraut-, Kachel- und

Blatten-Mues, Butterschnitten und was dergleichen mehr ist, im grossen Saale einfinden. Die, so nicht in das Bad gehen, sollen sich während 9 bis 10 Uhr still, ehrbar und bescheiden auführen und mit etwas Nützlichem beschäftigen. 10 bis 12 Uhr ist zum Spazieren bey schönem Wetter und bey Regen zum Spielen, Conversieren und unschuldigen Belustigungen gewidmet. 12 bis 1 Uhr Mittag-Essen, doch solle es auf eine Viertelstunde mehr oder weniger nicht ankommen. 1 bis 2 Uhr zum Kaffee, wer aber keines nicht trinkt, mag sich indessen mit etwas anderem erquicken; doch ist in dieser Stunde die Chocolate gänzlich verboten. 5 bis 8 Uhr zu einem Spaziergang vor die ganze Gesellschaft; wenn aber wider alles Erwarten ein Regen einfiel, so könnte aus Desperation gespielt werden. 8 bis 9 Uhr Nacht-Essen. Von 9 bis 11 Uhr wäre der Tag mit einem Ehrentzettel oder einer anderen angemessenen Ergötzlichkeit zu beschließen. Um 11 Uhr sollen alle und jede sich in das Bett verfügen und eine allgemeine Stille regieren, besonders wenn sich jemand unter den Bad-Gästen nicht wohl befinden thäte.“

Verkehr

Flugwesen

Luzern und der internationale Luftverkehr 1933.

Mit 1. August hat für die Zeitdauer von 4 Wochen die Stadt Luzern wiederum an das internationale Luftverkehrsnetz der Schweiz nach folgendem Flugplan Anschluss erhalten:

15.15 ab Zürich-Dübendorf an 16.20
15.45 an Luzern-Horw ab 15.50

Dieser von der „Swissair“ werktäglich durchgeführte Kurs gewährt die Fluganschlüsse von den internationalen Linien Budapest-Wien-Salzburg-München-Zürich (Luft Hansa und Oesterreichische Luftverkehrs A.G.) und London-Paris-Basel-Zürich (Imperial Airways Ltd.) nach Luzern. Da es sich um einen Pendelverkehr handelt, bestehen hingegen in der Richtung Luzern-Ausland keine unmittelbaren Fluganschlüsse, es sei denn, dass man nach einem ca. 2½ stündigen Aufenthalt in Dübendorf noch den Abendkurs Zürich-Basel-Frankfurt (an 20.45) benützen will. Hingegen kann man noch abends auf dem Luftweg nach Bern

(an 19.05), Genf (an 19.35) und Lausanne (an 19.50) gelangen.

Post, Telegraph u. Telefon

Passagierverkehr auf den Alpenposten. In der Zeit vom 3. bis 23. Juli sind laut Meldung des Postkursinspektorates auf den schweizer Alpenposten 54,095 Reisende befördert worden, d. h. rund 5000 mehr als in der gleichen Periode 1932 mit 49,002 Passagieren. Eine Verkehrszunahme hatten insbesondere die Postkurse im Kanton Wallis, in Graubünden, sowie die Grimsel- und die Route Nesselau-Buchs zu verzeichnen.

Fremdenfrequenz

Lausanne. Im zweiten Vierteljahr 1933 sind in den Hotels von Lausanne-Ouchy 100,660 Logiernächte gezählt worden gegen 106,964 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 167,572 im Jahre 1930. Hatte der Monat April im Vergleich zum Vorjahr noch eine Steigerung der Logiernächtezahl um 1722 zu verzeichnen, so sank der Besuch im Mai und Juni wiederum etwas zurück. Die Bettenbesetzung belief sich im Monat April auf rund 36% (1932: 34,3%), im Monat Mai auf 35,1% (1932: 36,4%) und im Monat Juni auf 35,8% gegenüber 43,3% im Juni 1932.

Propaganda

„Alpenpostalisches“ aus dem Kiental.

Durch das Postauto ist das Kiental mit dem Schienenstrang der Lötschbergbahn verbunden und gewissermassen für die Welt „erschlossen“ worden. Aber die Postverwaltung begnügt sich damit nicht. Sie sucht die Schönheiten der abgelegenen Gebirgstäler und der Alpenpässe bekannt zu machen und das ist ihr bereits mit den bisher veröffentlichten Routenkarten der Alpenpässe, von denen nunmehr 16 Stück erschienen sind, sehr wohl gelungen. Eine solche Routenkarte ist auch für das Kiental erschienen. Eigentlich eine Monographie eines schweizerischen Gebirgstales in der Westentasche. Sie enthält vorerst eine ausgezeichnete Karte der ganzen Täler mit im Massstab 1:50000, sodann interessante und durchaus neue geologische Profile, sowie Panoramen und Bilder. Im Textteil haben in gedrängter Form die besten Kenner des Tales Land und Volk, Geologie, Botanik und Touristik behandelt. — Diese, sowie die bisher erschienenen Routenkarten, können an den schweizerischen Postschaltern oder im Buchhandel bestellt werden.

Neuerscheinungen von Werbeschriften.

Baselland. Liste der Hotels, Kurhäuser und Pensionen und Restaurants. Herausgegeben in deutscher Sprache vom Verkehrsverein Baselland, Liestal und Sissach.

* Berner Oberland. Hotelliste für die Sommeraison 1933. In deutscher Sprache.

„Nach Chur am Steuer: weder weit, noch teuer.“ Illustrierter Pliant mit Liste der Hotels und Restaurants und der Garagen sowie Autoroutenkarte des Kantons Graubünden. Herausgegeben in Deutsch vom Verkehrs- und Hotellerverein Chur.

Kandersteg. Reich illustrierter Pliant mit deutschem, französischem, holländischem und italienischem Text.

Teufen. Illustrierter Pliant mit Verzeichnis der Hotels, Pensionen, sowie Tourenverzeichnissen. Herausgegeben vom Verkehrsverein Teufen.

Zugerland. Hotelliste in deutscher Sprache, herausgegeben vom Kantonalen Verkehrsverein Zug.

Die mit * versehenen Broschüren werden von der SVZ kostenlos ins Ausland versandt; für die übrigen wende man sich an die Herausgeber.

Literatur

Neuerscheinungen

Jede Momentaufnahme gelingt! Photographische Geheimnisse. Von A. Glucker. Mit 30 Bildern auf Kunstdruckpapier, Preis Mk. 1.10. Soeben erschien das 10. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstrasse 44.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

**CHAMPAGNE
STRUB**

Weinflaschen

grün und weiss, in Wandländen, Bordenaux-, Burgunder- und Rheinwein-Form. Lieferung auch in kleinen Quantitäten.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

PRIMA SEIFEN

Liefern vortrefflich

**CHEMISCHE
U. SEIFENFABRIK STALDEN (EWEITAL)**

Passanten Hotel

ist krankheitshalber für
sofort zu verkaufen

in einem schönen Seitental des Engadins. Absolut keine Krise. Realitätsnachweisbar. 35 Betten, Jahresbetrieb, Fr. 15.000.— Anzahlung, Kaufpreis Fr. 85.000.—, Gefl. Anfragen unter Chiffre A. R. 2176 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, energischer und bekannter

HOTEL- DIREKTOR

44 Jahre alt, noch bis im Herbst und seit 7 Jahren im gleichen Hause tätig, sucht, zusammen mit vorzüglichem, gewissenhaftem und solidem KÜCHENCHEF, die Leitung eines guten Hotels evtl. auch mit Restaurant, auf Herbst oder Winter zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter Chiffre L. R. 2144 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

nach Davos in Jahresstelle eine

Bureauvolontärin

welche womöglich die englische Sprache beherrscht (sog. Eintritt). Für sofort oder später eine tücht.

Chefköchin

welche auch die Diätküche beherrscht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Altersangabe unter Chiffre S A 2164 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gen.-Vertreter
für die
Schweiz:
A. Stäger
Zürich
Steinstrasse 24

Krebskonserven
Trognitz & Co.
Fabrik
Hamburg-Altona
Konserven-
Schildkrötensuppe

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse,
Nachtragungen, Neueneinrichtungen,
Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 987.207
Revisionen - Expertisen

Ware beständiger Abgeber v.

ff. Konserven- böhnl

in jedem Quantum, auf Wunsch planmässig, Preis sehr günstig. Fracht zu Lasten des Empfängers. Mit bester Empfehlung J. Rückstuhl-Schacher, Aadorf, Thg.

Gesucht

nach dem Tessin in Jahresstelle

Saaltöchter

mit absolut tüchtigen Kenntnissen des Faches. Deutsch, Franz., Engl. wird verlangt. Dringende mit Photo unter Chiffre H. T. 2177 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

Ich suche für meinen eine Herbststelle. Es handelt sich um einen tüchtigen, jungen Mann, befähigt als Küchenchef für mittleres Haus oder als Chef de partie für Grossbetrieb. Eintritt anfangs September. Angebote vermittelt unter Chiffre P. D. 2172 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erschl. vegetarische Köchin

für neues Restaurant-Toa-Room wird gesucht. Eintritt Anfang September. Sie muss auch Pâtisseries machen können. Ausserdem suchen wir

distinguierte Kellnerin

französisch, deutsch und englisch sprechend. Gute Dauerstelle. Offerten mit Photographie (die zurückgerichtet wird) unter Chiffre O. F. 9307 G. an Orell Füssli-Annou, Genf.

Gegen-Geschäft

Welches Hotel hätte Interesse an
National-Kasse

welche ohnehin sehr günstig gelieferte würde. Priorität bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre 541 X an Thöny & Thiele, Annou, Zürich.

Sie lernen eine

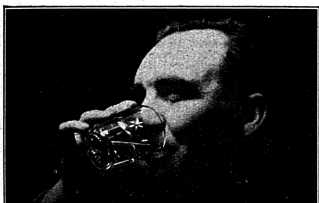
Fremdsprache

in 30 Wochen durch briefl. Fernunterricht oder in 2 Monaten hier in Baden. Sprach- in 3. Handelsdiplom in 6 Monaten. Garantie. Tel. Sprachschule Tamé, Baden 130.

Kellnerlehrling

Intellig., fleissiger Jüngling

sucht Stelle auf 20. Aug. oder 1. September als Kellnerlehrling in franz. Schweiz (Genfersee bevorzugt). Referenzen gegen zu Diensten. Gefl. Off. an Chiffre J. K. 2173 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

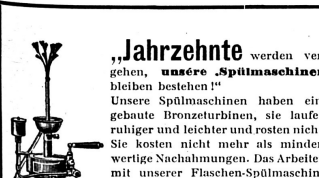


FACHINGEN
DAS DEUTSCHE KOCHSALZARME HEILWASSER



600 Hotels und Pensionen verwenden Kochfett Kraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH
AKTIENGESellschaft



„Jahrzehnte werden vergehen, unsere Spülmaschinen bleiben bestehen!“
Unsere Spülmaschinen haben eingebaute Bronzeturbinen, sie laufen ruhiger und leichter und rosten nicht. Sie kosten nicht mehr als minderwertige Nachahmungen. Das Arbeiten mit unserer Flaschen-Spülmaschine macht Ihnen dauernd Freude. Bitte, fragen Sie uns an. Telephon 27.125.

VÖBELI & CIE. A.-G., Kellereimaschinen, ZÜRICH

... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Félix Métroz

Propriétaire de l'Hôtel des Alpes à Fionnay (Valais).

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr H. Seiler.

Nouvelles de la Société

Comité central

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central de la S.S.H. le 26 juillet 1933, à l'Hôtel Schweizerhof à Berne

Etaient présents:

MM. le Dr H. Seiler, Président central,
F. Bortler, Wengen,
A. P. Boss, Spiez,
O. Egli, Ouchy-Lausanne,
J. Haecy, Lucerne,
K. Höhn, Glaris,
L. Meisser, Klosters,
E. Pfleger, Rheinfelden,
le Dr Imfeld, Bureau central.

S'étaient excusés:

MM. E. Hüni, Vice-président, Genève,
W. Fassbind, Lugano,
T. Halder, Arosa.

Delibérations

En raison des travaux de la saison, M. le Président central n'avait convoqué à Berne que le Comité-directeur, pour délibérer sur une série d'importantes questions d'actualité, notamment sur la situation économique et ses répercussions sur l'hôtellerie, en vue de mesures à prendre éventuellement. Pour connaître l'opinion des autres membres du Comité central, il leur avait communiqué également l'ordre du jour de la réunion, en les priant de faire connaître par écrit leur manière de voir et si possible d'assister personnellement à la séance. Comme à part trois membres du Comité central, qui s'étaient excusés à cause des travaux de la saison, tous les autres étaient présents, l'Assemblée s'est constituée non pas en Comité-directeur, mais en Comité central.

Dans son allocution d'ouverture, M. le Président central Dr Seiler remercie ses collègues de la belle preuve de l'intérêt qu'ils portent aux affaires de la Société en assistant personnellement à la réunion. Il déclare que celle-ci est extrêmement importante, parce que les circonstances toujours plus difficiles exigent sur toute la ligne de nouvelles décisions et de nouvelles mesures, si notre hôtellerie veut pouvoir « tenir ».

Après des pourparlers avec une délégation de la Société des hôteliers de Bâle, le Comité s'attache à l'ordre du jour.

1. **Situation de l'hôtellerie.** — On constate dans un échange de vues détaillé que depuis la précédente réunion du Comité central en juin, si le mouvement touristique s'est quelque peu amélioré, la tendance générale reste néanmoins très mauvaise. Les recettes des hôtels, considérées non seulement du point de vue relatif, mais aussi du point de vue absolu, reculent constamment. Les prévisions pour le mois d'août et pour la saison d'automne ne laissent malheureusement attendre aucune amélioration.

Différentes suggestions sont faites et l'on communique des vœux émanant de membres de la Société en vue de mesures extraordinaires à prendre pour faire face à cet état de choses. Obéissant aux nécessités de l'heure, le Comité central décide de soumettre tout le problème des

difficultés économiques de l'hôtellerie et des moyens d'y remédier à une *Conférence des présidents de sections*, qui sera convoquée pour la fin du mois d'août à Berne. On étudiera dans cette conférence comment l'hôtellerie pourrait mieux se maintenir à flot par ses propres efforts et ce qu'il y aurait à faire éventuellement pour demander de l'aide du dehors. On soumettra également à la conférence l'ensemble du programme financier du Conseil fédéral, notamment ce qui concerne l'impôt sur les boissons et l'impôt fédéral de crise, ainsi que le nouvel art. 34 de la constitution fédérale. On examinera en outre certaines mesures tarifaires et autres propres à encourager le mouvement touristique en Suisse. Une convocation provisoire paraîtra dans le prochain numéro de l'*Hôtel-Revue* et attirera l'attention des membres et des sections sur l'importance des questions à traiter. Les présidents de sections recevront dans le plus bref délai possible la convocation officielle et l'ordre du jour dûment motivé, afin qu'ils puissent se préparer aux délibérations en collaboration avec les membres de leurs sections respectives.

2. **Impôt sur les boissons.** — On prend note que les organes dirigeants de la Société étaient jusqu'ici et sont encore en principe opposés à un impôt sur les boissons, parce que l'hôtellerie ne peut réellement pas supporter des charges nouvelles. Cette manière de voir est approuvée à l'unanimité. Si le Département fédéral persiste dans son intention, on est d'avis de n'accepter éventuellement, en cas d'absolue nécessité, qu'un impôt général sur les boissons proportionnellement aux quantités, car ce serait le seul qui nous épargnerait de trop grands désavantages. Le Comité décide de continuer à étudier cette affaire, qui sera traitée en détail à l'occasion de la conférence des présidents de sections.

3. **Statuts de l'Office du tourisme.** — Le Comité constate que dans le projet mis au net et communiqué dernièrement de statuts de l'Office suisse du tourisme, on a enfin tenu compte du vœu de la Société suisse des hôteliers en ce qui concerne la décentralisation de l'institution par la création d'assemblées d'arrondissements. A cet égard, le projet peut être approuvé. Après discussion, on décide que l'hôtellerie fera tout son possible pour être représentée dans le conseil et le comité de l'Office non seulement par des délégués qui lui sont statutairement assurés, mais encore par d'autres membres de la profession hôtelière. Par une activité appropriée dans les assemblées d'arrondissements et en faisant mieux entendre notre voix dans les assemblées générales, les buts envisagés doivent pouvoir être atteints. On exprime l'espoir que la réorganisation de l'Office du tourisme sera bientôt un fait accompli.

4. **Ecole suisse de ski.** — Le Comité central prend note avec grand plaisir des tendances progressistes que se manifestent dans le domaine de l'unification de l'enseignement du ski en Suisse et il constate avec satisfaction que les efforts accomplis depuis plusieurs années par nos organes dirigeants sont maintenant compris et appuyés dans beaucoup d'autres milieux. Aujourd'hui comme auparavant, il est disposé à appuyer moralement et financièrement les instances chargées de réalisations envisagées. Il ne lui est pas possible toutefois d'accorder le crédit de 10.000 francs sollicité à cet effet, ses compétences s'arrêtant à la somme de 3.000 francs. D'autre part, le Comité central est d'avis que le budget des dépenses pour le ski devrait être un peu mieux adapté aux circonstances actuelles et que la S.S.H. ne pourra se prononcer définitivement qu'après avoir reçu de la Fédération suisse de ski un nouveau projet définitif dûment motivé et modifié. Une communication sera faite à ce propos au président du comité d'initiative.

5. **Ordonnance sur la durée du travail des chauffeurs professionnels.** — M. J. Haecy est délégué à une conférence d'experts qui doit avoir lieu à Berne le 31 juillet. Il est chargé de s'opposer à toute décision de nature à gêner l'exploitation normale des entreprises. Il faut s'efforcer d'obtenir une rédaction des dispositions envisagées qui tienne intégralement compte de la vie pratique et des besoins réels des entreprises intéressées.

6. **Divers.** — Le Comité constate que la circulaire de la S.S.H. aux organisations économiques, ainsi que les pétitions au Conseil fédéral contre les gouvernements cantonaux ont reçu en général un favorable accueil et ont eu une certaine efficacité.

On est unanimement d'avis que les accords conclus l'année passée avec l'Allemagne au sujet des compensations sont encore en vigueur en droit. Il ne devrait donc pas y avoir d'obstacle à l'envoi en Suisse, par notre grande voisine, de forts contingents de touristes. Mais en fait, par suite de diverses circonstances, le mouvement touristique d'Allemagne en Suisse précisément est extraordinairement entravé. Cette affaire sera attentivement suivie. En cas de pourparlers avec le Département fédéral de l'économie publique, on revendiquera éventuellement une application plus stricte des accords sur le trafic de compensations.

A la suite de divers faits et publications de caractère grave, le Comité constate avec un profond déplaisir l'attitude toujours plus hostile des organes dirigeants de l'Union Helvetia à l'égard de l'hôtellerie suisse. Etant données les circonstances actuelles, on se demande le but que poursuit l'Union Helvetia par cette manière d'agir. Si un changement radical ne se produit pas, le moment arrivera où notre Société sera contrainte de sortir de la réserve qu'elle a observée jusqu'à présent.

Plusieurs affaires d'ordre interne sont encore liquidées et la séance est levée.

Conférence des Présidents de Sections

A Messieurs les Présidents des Sections et à tous les Membres de la S.S.H., Mesdames, Messieurs, chers Collègues,

De jour en jour s'aggrave pour chacun de nous le souci de nos affaires et de l'existence de nos familles.

Jusqu'à présent et d'une manière générale, la saison d'été reste au-dessous des attentes même les plus pessimistes.

En présence de cette situation, le Comité central considère comme absolument nécessaire de faire étudier de nouveau par les organes de notre Société les mesures qui devraient être prises pour donner à nos membres la possibilité de se tirer d'affaire. Il envisage donc la convocation, pour la fin d'août, d'une *Conférence des présidents de sections*. Celle-ci aurait à examiner sous toutes ses faces le problème du moment: *Comment peut-on et doit-on venir en aide à l'hôtellerie?*

Elle utilisera cette occasion pour délibérer sur les principales questions d'actualité et sur l'attitude que nous devons prendre à leur égard. Citons entre autres la situation économique de la Suisse et le programme financier de la Confédération, ainsi que la révision des art. 31 et 34 de la constitution fédérale (limitation de la liberté du commerce et de l'industrie et mesures pour le maintien de l'ordre).

Si l'on veut que cette conférence ait des résultats pratiques, il est indispensable qu'elle soit préparée avec le plus grand soin. Une convocation, avec la désignation complète des affaires à traiter, sera prochainement envoyée à Messieurs les Présidents de Sections. Nous les prions instamment de s'informer des opinions qui se manifestent dans leurs sociétés régionales et locales sur ces différents sujets. Les plaintes vagues et générales ne servent à rien; ce qu'il faut, c'est la ferme volonté de trouver les moyens d'améliorer la situation. Il est évident qu'en première ligne nos efforts devront tendre à nous aider nous-mêmes.

Chaque membre est invité de son côté à remplir le plus consciencieusement possible le questionnaire qui sera expédié ces prochains jours et à communiquer sa manière de voir à la conférence envisagée, soit par l'intermédiaire de sa section, soit en s'adressant au Comité central.

La Conférence des présidents de sections ne peut pas être ajournée à une date plus tardive, parce qu'une série de questions intéressant l'hôtellerie seront soumises aux Chambres fédérales déjà dans leur session de septembre. La conférence devra également voir et décider s'il sera nécessaire de convoquer encore une Assemblée extraordinaire des délégués au début de septembre.

Dans ces temps pénibles et difficiles, le Comité central compte doublement sur la collaboration des sections et de tous les sociétaires.

Zermatt, le 27 juillet 1933.

Société suisse des hôteliers,
Le Président central:
Dr H. Seiler.

Nouvelle facilité pour les touristes étrangers

Nous avons publié dans le numéro 28 du 13 juillet de la *Revue suisse des hôtels* le détail des dispositions prises pour accorder une réduction de 30% sur les prix des titres suisses de transport, pendant le trafic touristique d'été, soit du 1er juillet au 15 septembre 1933, aux étrangers venant faire un séjour en Suisse. D'après ces dispositions, les billets à prix réduit n'étaient délivrés qu'à l'étranger, par les agences des C. F. F. et les bureaux de voyages.

La Direction générale des Chemins de fer fédéraux (service commercial) fait savoir

qu'il a été décidé, avec l'assentiment du Département fédéral des chemins de fer, d'autoriser aussi les principales stations suisses de la frontière à délivrer avec le rabais de 30%, aux voyageurs venant de l'étranger, des billets d'aller et retour et des billets circulaires aux conditions fixées. Cette mesure est destinée à mettre fin à de nombreuses réclamations d'étrangers qui n'avaient pas pu obtenir les billets en question à prix réduit auprès des agences de voyages auxquelles ils s'étaient adressés, ou qui supposaient pouvoir se les procurer à la station de la frontière suisse.

Les voyageurs qui demandent des billets à prix réduit de 30% aux guichets des stations suisses de la frontière doivent pouvoir prouver, par la présentation d'un passeport ou d'une carte d'identité valables, qu'ils ont leur domicile régulier à l'étranger. Les Suisses domiciliés à l'étranger ont aussi droit aux billets en question.

L'autorisation précitée a été donnée aux stations de Genève-Cornavin, Vallorbe-Gare, Les Verrières suisses, Le Locle-Ville, Porrentruy, Bâle C. F. F., Coblenz, Schaffhouse, Singen, Constance, Romanshorn, Rorschach, St. Margrethen, Buchs, Chiasso, Locarno C. F. F. et Brigue. En outre, les stations de Lausanne-Gare, Lugano C. F. F. et Bellinzona peuvent délivrer les billets en question aux voyageurs entrant en Suisse par le Léman, ou via Porlezza, Porto-Ceresio et Pontetresa, ou encore par Luino.

Toutes ces stations délivrent d'autre part les billets suivants, qui font déjà l'objet d'un rabais de 20% et qui portent la réduction totale jusqu'à 45%: billets combinables suisses valables 45 jours, billets complémentaires fixes valables 45 jours et billets d'aller et retour valables 10 jours.

Nous recommandons aux hôteliers et à leur personnel de prendre bonne note de cette communication pour renseigner éventuellement les intéressés.

Pour les touristes français belges et luxembourgeois

A plusieurs reprises en 1931, 1932 et 1933, des facilités de voyages ont été introduites pour les touristes français, belges et luxembourgeois détenteurs d'une carte d'identité de leur Etat d'origine, ainsi que pour les Suisses résidant en France, munis de papiers présentant les mêmes caractéristiques.

Depuis le 1er juillet, à la suite de pourparlers entre la Police fédérale des étrangers et les trois gouvernements intéressés, les Suisses régulièrement domiciliés en Belgique et munis de la carte d'identité belge peuvent se rendre en Suisse et retourner en Belgique en transitant par le territoire français ou luxembourgeois. D'autre part, la Police fédérale des étrangers a décidé d'autoriser les touristes français résidant en Belgique à entrer en Suisse sur simple production de leur carte d'identité belge.

Il est à noter que ces facilités concernent exclusivement les touristes, venant faire en Suisse un séjour ne dépassant pas trois mois. Les personnes venant en Suisse pour y prendre un emploi ou y exercer une profession lucrative quelconque doivent être munies d'un passeport régulier.

A l'heure actuelle, c'est-à-dire depuis le 1er juillet, les touristes français, belges ou luxembourgeois et les Suisses résidant en France ou en Belgique sont soumis au régime exposé dans le tableau complet ci-dessous, élaboré par la Police fédérale des étrangers:

Touristes français.

Les touristes français dont le séjour en Suisse ne dépassera pas trois mois peuvent franchir la frontière sur production:

a) d'une *carte d'identité française*, quelle que soit la forme et la couleur de cette carte, mais à condition qu'elle ne soit pas périmée, qu'elle indique la nationalité du porteur, qu'elle soit munie de sa photographie et

qu'elle ait été établie ou visée par une préfecture, une sous-préfecture, une mairie ou un commissariat de police;

b) d'une des cartes de légitimation qui ne sont délivrées qu'à une certaine catégorie de personnes (par exemple membres du Touring Club de France, anciens combattants mutilés, conseillers municipaux, conseillers d'arrondissement, conseillers généraux, etc.) pourvu que cette carte remplisse les conditions susmentionnées et ait été établie ou visée par une autorité administrative française. — Ces facilités ne sont pas applicables aux ressortissants d'autres Etats (Suisse et Belgique exceptées) ni aux Sans-papiers qui sont titulaires d'une carte française d'identité pour étranger;

c) d'un passeport national périmé.

Les touristes français domiciliés en Belgique sont également admis à entrer en Suisse sous le couvert de leur carte d'identité belge.

Touristes belges.

Les touristes belges dont le séjour en Suisse ne dépassera pas trois mois sont autorisés à franchir la frontière sur production de leur carte d'identité belge; cette carte, obligatoire pour tout Belge résidant en Belgique, répond aux exigences formulées à l'égard des cartes françaises d'identité et est établie par les autorités administratives belges.

Les touristes belges résidant en France sont également admis en Suisse sur production de leur carte d'identité française pour étranger.

Touristes luxembourgeois.

Les touristes luxembourgeois dont le séjour en Suisse ne dépassera pas trois mois sont autorisés à franchir la frontière sur simple production:

- d'un passeport national périmé,
- d'une carte d'identité ou de légitimation,
- d'un certificat d'identité ou de légitimation,

à condition que ces pièces aient été établies ou visées par une autorité administrative luxembourgeoise, qu'elles contiennent la photographie du porteur et l'indication que celui-ci possède la nationalité luxembourgeoise. — Ces facilités ne sont applicables qu'aux ressortissants luxembourgeois et non aux étrangers résidant au Luxembourg.

Suisses.

Les Suisses domiciliés en France peuvent entrer en Suisse et retourner en France sur production de la carte d'identité française pour étranger, indiquant que son détenteur est de nationalité suisse. Cette carte d'identité se présente sous la forme d'un livret à couverture violette et contient la photographie du porteur.

Les Suisses domiciliés en Belgique peuvent également entrer en Suisse et retourner en Belgique par la France et le Luxembourg, sur production de la carte d'identité belge.

L'hôtellerie suisse en juin 1933

La statistique touristique de l'Office fédéral du travail pour le mois de juin 1933 a porté sur 1164 établissements disposant d'environ 80.000 lits, dont 1033 avec 66.239 lits étaient en exploitation au milieu du mois et 1063 à la fin du mois, avec 69.454 lits.

Le pourcentage moyen d'occupation dans les établissements ouverts était de 23,3 au milieu de juin, contre 23,4 au 15 juin de l'année passée, 30,7 en 1931 et 39,2 en 1930. A la fin du mois, le pourcentage moyen d'occupation était tombé à 21,7, en regard de 22,8 en 1932, de 31,5 en 1931 et de 39,5 en 1930. Comparativement à 1931, nous avons donc un déficit, au milieu et à la fin du mois, de 27 et 31%, comparativement à 1930, de 43 et 45%.

Par rapport à l'année dernière, qui fut déjà, on ne l'oublie pas, une mauvaise année, le recul a été sensible au milieu du mois en Valais, un peu moins fort dans les cantons de Vaud, des Grisons et de Berne; le Tessin restait à peu près au même niveau et Lucerne travaillait un peu mieux. — A la fin du mois, le tableau changeait sans être bien meilleur: Vaud, Valais, les Grisons et le Tessin accusaient un recul; Lucerne atteignait le niveau de fin juin 1932 et Berne était en léger progrès.

Au milieu de juin, le recul se manifestait dans les stations de toutes les altitudes, mais à la fin du mois il était plus marqué dans les stations élevées.

Au milieu comme à la fin du mois, les petits établissements et les hôtels à prix modiques avaient moins de lits occupés que l'année dernière à pareilles dates; les grands établissements notaient des chiffres à peu près équivalents et les hôtels pratiquant les prix supérieurs avaient encore un peu moins de clientèle.

La proportion de clientèle étrangère a été plus forte que l'année dernière: 57,3 et 59,3% au 15 et au 30 juin, contre 51,6 et 53,2% en juin 1932. Ceci est encore une preuve que l'élément touristique suisse a passé en forte partie à l'étranger. Sur 100 nuitées, la clientèle étrangère en avait au milieu de juin 68,5 à

Zurich, 68,6 à Bâle, 76,5 à Genève, 66,1 dans les hôtels de plus de 100 lits et 69,7 dans les hôtels de rang supérieur; à la fin du mois, cette proportion avait passé à 74,6 à Bâle et 79,1 à Genève.

Il est inutile de citer des pourcentages d'occupation pour les stations de montagne; c'est la misère d'un bout à l'autre à cause du temps déplorable. Sauf Ragaz, les stations balnéaires ont des pourcentages inférieurs à ceux de juin 1932. Peu ou point d'amélioration dans les stations climatiques d'altitude. Seules les villes accusent des chiffres à peu près présentables: à Bâle, 41,9 et 51,7 au 15 et au 30 juin (38,1 et 40,1 en juin 1932); à Berne, 48,9 et 45,7 (54 et 35,6); à Genève, 37,9 et 37,2 (37,7 et 40); à Lausanne-Ouchy, 35,9 et 37,5 (53,7 et 57,5); à Zurich, 57,6 et 55 (49,8 et 50,7).

En tenant compte dans les calculs des établissements fermés, l'occupation moyenne était de 18,4% au 15 juin et de 18,8% au 30 juin, avec une proportion en recul sur les années précédentes sensiblement la même que celle indiquée plus haut pour les établissements ouverts.

Le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie a augmenté de 20,6% pendant la première quinzaine de juin et de 8,6% pendant la seconde quinzaine; ce sont à peu près les chiffres de l'année passée. Par rapport à juin 1931, la diminution du nombre des personnes occupées atteignait 23,8% au milieu de juin et 26,9% à la fin.

Pour cent lits disponibles, on avait 24,3 personnes occupées au 15 juin et 25,1 au 30 juin. Pour cent lits occupés, on avait 1,44 personnes travaillant dans les hôtels au milieu de juin et 1,15 à la fin du mois. Ces chiffres se passent de commentaires et suffisent à eux seuls pour donner une idée de la situation de l'hôtellerie suisse pendant le néfaste mois de juin 1933.

Cinquante ans d'activité hôtelière

Nous fîmes sous ce titre dans le Giornale del Commercio de Florence:

Il y a eu cinquante ans ces jours que M. Gerardo Kraft, propriétaire des hôtels Excelsior & Italia et Grand Hôtel a commencé à Florence son activité hôtelière.

Cinquante années d'activité dans le champ économique sont toujours dignes d'être signalées particulièrement, surtout si elles s'encadrent dans la situation où nous vivons depuis longtemps déjà; mais cinquante années d'activité hôtelière constituent un mérite national de haute valeur, l'industrie de l'hôtellerie étant l'un des éléments les plus importants et efficaces du mouvement touristique, lequel est l'une des branches les plus naturelles et les plus vitales de notre économie.

Et le mérite national est plus remarquable encore quand cette activité s'est exercée tout entière, comme celle de M. Gerardo Kraft, dans la noble aspiration d'élever sa propre position sociale, tout en la rendant toujours plus utile et plus avantageuse à l'économie de la cité et du pays. En ce qui concerne notre ville, M. Gerardo Kraft s'est acquis le grand mérite de l'avoir dotée de deux hôtels tout à fait modernes, dignes des traditions touristiques de Florence et de l'Italie. Bien plus, en toutes circonstances, M. Kraft a coopéré et participé, avec largesse de vues et de moyens, à toutes les initiatives utiles au tourisme et au bien public.

Tout le monde à Florence et en Italie connaît la parfaite organisation des hôtels de M. Gerardo Kraft, qui même aux périodes les plus difficiles ont gardé les 300 membres de leur personnel. Mais tous ceux qui savent les exigences spéciales de l'industrie hôtelière, compliquées par les difficultés parmi lesquelles nous avons vécu et nous vivons encore, peuvent facilement comprendre aussi de quelle activité intense a dû être capable cet homme — soutenu par l'affectueuse collaboration des membres de sa famille — pour conquérir depuis l'âge de 23 ans à son arrivée à Florence la position éminente qu'il s'est faite dans l'industrie hôtelière italienne.

Ce même besoin d'agir, cette même passion de sa profession, ces mêmes aspirations animent encore à l'âge de 72 ans M. Gerardo Kraft, alors que les difficultés de notre époque parviennent à décourager des hommes jeunes.

Et c'est pour cela aussi que nous voulons lui rendre ce public hommage.

Note de la rédaction. — Nous nous associons de tout cœur à cet hommage rendu à l'un des plus méritants hôteliers de notre pays, si distingués à l'étranger. Nous adresserons, en même temps ce hommage à Mme Kraft, issue de la famille Wegenstein de Neuhäusen, qui a partagé avec un dévouement inaltérable les joies et les épreuves du jubilaire. Elle aussi mérite d'être à l'honneur aujourd'hui, car elle aussi a contribué à faire des hôtels Excelsior & Italia et Grand Hôtel à Florence les témoins d'un labeur aussi courageux, persévérant et infatigable que distingué et modèle.

Sociétés diverses

La Société suisse des voyageurs de commerce vient de publier son 55^e rapport annuel, intéressant aperçu de l'activité de cette association dans les domaines corporatif et social. Au 1^{er} janvier 1933, les membres étaient au nombre de 7500, dont 6000 actifs et 1500 passifs. La fortune sociale est de 3.980.000 francs et les prestations des diverses institutions de prévoyance se sont élevées à 433.000 francs. Le service d'assistance juridique a donné 239 consultations et d'autres ouvrages 151. Il y a maintenant dans les principales villes des commissions arbitrales paritaires, composées d'un président neutre, de deux patrons et de deux employés, chargées de liquider promptement et gratuitement les contestations en matière de contrat de travail. Le projet d'institution d'une assurance-chômage n'a pas encore pu être réalisé. La société n'a pas obtenu non plus la réduction demandée du prix des abonnements généraux. Elle s'est efforcée d'obtenir des rabais sur les prix d'hôtel et a entrepris à cet effet plusieurs démarches auprès de la Société suisse des hôteliers.

Informations économiques

Fruits et légumes. — Les hôteliers qui seraient embarrassés pour couvrir dans leur propre ville ou région leurs besoins en fruits et légumes n'ont qu'à s'adresser à l'Office central des fruits et légumes à Zoug, en se recommandant du Service de renseignements économiques de la Société suisse des hôteliers. Le dit office leur indiquera gratuitement de bonnes sources d'approvisionnement à des prix avantageux.

Fruits du pays. — La récolte des abricots du Valais s'avère satisfaisante malgré le gel de ce printemps. On compte sur une production totale d'environ 800.000 kilos, ce qui représente sinon une belle récolte, du moins un résultat dépassant les prévisions pessimistes dues aux mauvais temps durant la floraison des arbres. Cependant les producteurs voient leurs espérances déçues, surtout lorsqu'ils comparent cette récolte avec celle de 1932 qui atteignit deux millions de kilos environ. C'est pourquoi ils comptent encore davantage sur la faveur des acheteurs du pays pour la satisfaction desquels ils ont fait un nouvel effort. En effet, le contrôle des fruits se fera cette année, pour la première fois, au départ, de sorte que l'acheteur n'a plus à craindre de mauvaises surprises à l'arrivée. Les fruits sont beaux et seront triés avec soin; cueillis au moment de leur maturité complète, ils ont une saveur délicieuse, bien supérieure à celle des premiers d'importation. Aussi nos compatriotes du Valais espèrent-ils, avec raison sans aucun doute, que leur travail persévérant pour l'amélioration des fruits et leur présentation seront récompensés. En leur nom, l'Association de propagande « Semaine suisse » adresse un appel à tous les consommateurs pour qu'ils donnent leur préférence aux fruits du pays: Achetez les abricots du Valais; vous en serez satisfaits et vous aurez fait preuve d'entraide économique nationale. Dans les circonstances présentes, c'est un geste qui a sa valeur, morale et matérielle, et qui se justifie d'ailleurs par l'excellente qualité des fruits mûris au soleil de la vallée du Rhône.

Nouvelles diverses

Le jeu à Thoun. — Le Conseil fédéral a ratifié dernièrement l'autorisation donnée par le gouvernement bernois à la société exploitant le kursal de Thoun de pratiquer le jeu de la boule pendant une durée indéterminée.

Solidarité patriotique. — L'école de recrues II-1 va se terminer le 5 août. Comme de coutume, l'aumônier des places d'armes de Lausanne et Genève, à la caserne de Lausanne, adresse un chaleureux appel aux employeurs en faveur des soldats qui ont perdu leur place à cause de leur service militaire. Dans l'industrie hôtelière, il faudrait placer un secrétaire-comptable connaissant deux langues, deux garçons de café, un portier et un garçon de cuisine.

Un hôtel italien au Grand Saint-Bernard. — Au début de juillet a été ouvert sur le col du Grand Saint-Bernard l'Albergo Italia. Il est bâti en territoire italien, tout près de la frontière suisse, à 200 mètres seulement de l'hospice et à proximité du petit lac, sur la grande route nationale, à une altitude de 2400 mètres et dans une situation magnifique. On y jouit d'une vue superbe sur la profonde vallée du versant italien. L'hôtel dispose de quinze chambres avec bain, d'un grand et froid, de deux grandes salles de restaurant et d'un bar. Toutes les parois sont recouvertes de boiseries et la maison est munie du chauffage central.

Trafic et Tourisme

Pour les vacances en Suisse. — Le Conseil d'Etat du canton de Schaffhouse a publié un appel invitant les habitants du canton à passer leurs vacances en Suisse, en vue de parer aux effets de la crise hôtelière.

Chemin de fer Montreux-Oberland bernois. — Par suite de la suppression des wagons-restaurants sur cette ligne la direction a décidé qu'un train chaud et froid et d'autres consommations pourraient être servis sur demande dans les trains partant de Montreux à 8 h. 58 et 11 h. 20 et dans ceux qui partent de Zweisimmen à 11 h. 20 et à 12 h. 50.

La nouvelle ligne aérienne Zurich-Italie emmène ses passagers de Zurich à Rome en cinq heures de vol. L'avion quitte Dübendorf à 9 h. 10 et arrive à Milan à 11 h. La correspondance pour Rome part de Milan à 13 h. et arrive à destination à 16 h. Au retour, on part de Rome à 6 h. 20 pour arriver à Dübendorf à 13 h. 20, avec un arrêt de deux heures à Milan. Le trajet simple course Zurich-Rome coûte 124 fr. et le billet d'aller et retour coûte 210 fr. 80.

Le tourisme à Berne. — Pendant le mois de juin 1933, les hôtels et les pensions de la ville de Berne ont reçu 14.694 hôtes au lieu de 14.855 en juin 1932, et ils ont enregistré 34.234 nuitées au lieu de 37.691. Les Suisses ont fourni 9093 hôtes, contre le nombre record de 9455 en juin 1930 et 8756 en juin 1932. Les 2183 lits de l'hôtellerie de Berne ont été occupés en juin dans la proportion de 43,3% au lieu de 46,6% en juin de l'année passée.

Lucerne. — Pendant le mois de juin 1933, les hôtels et les pensions de la ville de Lucerne ont enregistré 15.553 arrivées, au lieu de 13.507 en juin 1932. On compte entre autres 6174 Suisses (sans grand changement), 2929 Allemands (2145), 1664 Français (856), 1534 Anglais (914), 816 Hollandais (623), 727 Américains des Etats-Unis (1236), 508 Belges (285), 342 Italiens, 179 Autrichiens (278), 112 Danois, 96 Espagnols, etc.

Statistique bâloise. — En juin 1933, les 31 hôtels avec 1814 lits de la ville de Bâle ont reçu 15.468 hôtes (13.738 en juin 1932) et ont enregistré 23.300 nuitées (21.749). La moyenne d'occupation a été de 42,8% (39,3). Répartition

des hôtes suivant leur nationalité: Suisse 4660 (4893), Allemagne 3968 (3262), Hollande 3267 (2574), France 1303 (855), Belgique et Luxembourg 551 (471), Grande-Bretagne 505 (407), Italie 269 (280), Etats-Unis d'Amérique 242 (359), Autriche 214 (202), etc.

Tourisme fluvial et lacustre. — L'Association des canoëistes suisses a organisé un service de tourisme qui répond à toutes les demandes de renseignements — accompagnées d'un timbre pour la réponse — relatifs au niveau et à la praticabilité des cours d'eau de la Suisse, au camping, aux conditions de logement et aux manifestations des sports nautiques en Suisse. On adresse les demandes à l'Office suisse du tourisme à Zurich et Lausanne ou directement à M. Fréd. J. Wysard à Bienne.

Vois alpestres. — La société d'aviation ALPAR à Berne a réduit les tarifs de ses vols alpestres au départ de l'aérodrome de Berne-Belpoos. Les personnes qui ont volé d'une heure Berne-Oberland coûtent 60 fr., un vol d'une heure et quart au-dessus des Alpes bernoises 80 fr., un vol de deux heures jusqu'au Cervin 150 fr. et un vol de deux heures et demie jusqu'au Mont-Blanc 170 francs. — La SWISSAIR a également réduit les tarifs de ses vols au-dessus des Alpes. Un vol d'une heure jusqu'au-dessus du Toedi coûte 45 fr., un vol d'une heure trois quarts au-dessus des Alpes bernoises 90 fr., un vol de trois heures au-dessus du Cervin 150 fr. et un vol de trois heures et demie Cervin-Mont-Blanc 170 francs.

Dans les Grisons. — Durant la semaine du 9 au 15 juillet 1933, l'hôtellerie grisonne a enregistré 58.093 nuitées, contre 65.453 pendant la semaine correspondante de 1932. La répartition des nuitées d'après la nationalité des visiteurs est la suivante: Suisse 36.152 (42.660), Allemagne 9857 (9544), Hollande 2730 (2896), Grande-Bretagne 1987 (2051), France 1919 (2124), Amérique 1179 (1122), Italie 938 (1188), Autriche 545 (663), Belgique 394 (451), Tchécoslovaquie 338 (409), Hongrie 287 (241), Espagne et Portugal 284 (232), Yougoslavie, Bulgarie et Roumanie 244 (445), etc. On a compté pendant la semaine 8907 arrivées et 6753 départs. Du 1^{er} avril au 16 juillet, la statistique accuse un total de 458.381 nuitées, au lieu de 498.026 pendant la période correspondante de l'année passée.

Autocars postaux. — Depuis le 15 juillet, la validité des billets ordinaires d'aller et retour de 10 jours peut être prolongée de 7 ou 14 jours, comme sur les chemins de fer, pour les parcours d'autocars postaux. Le supplément de taxe pour une prolongation de 7 jours est de 10%, pour une prolongation de 14 jours de 20%. — On rappelle que du 1^{er} juillet au 31 août et du 15 décembre au 28 février les groupes d'au moins quatre personnes bénéficient sur les autocars postaux d'une réduction de 20% sur les tarifs de la saison. Cette réduction s'applique aussi bien aux courses simples qu'aux billets d'aller et retour. Les groupes peuvent comprendre deux adultes et deux enfants payant la demi-taxe. Les voyages de retour isolés sont autorisés. Les billets de groupe simple course sont valables un jour, ceux d'aller et retour dix jours.

Automobiles étrangères en Suisse. — Pendant le mois de juin 1933, les offices de douanes ont enregistré l'entrée temporaire en Suisse de 23.454 véhicules étrangers à moteur, contre 15.196 en juin 1932. On a compté 14.341 autos avec la carte d'entrée provisoire (7751 en juin de l'année passée), 7584 autos avec tripyche ou carnet de passage (6169), 1145 avec passavant (1016) et 306 motocyclettes (260). On a enregistré en outre l'entrée temporaire de 119 canots pliants avec carte d'entrée provisoire, au lieu de 83 en juin 1932. — Pendant le premier semestre 1933, les douanes ont enregistré 70.037 entrées temporaires en Suisse de véhicules étrangers à moteur, contre 54.946 pendant le premier semestre de 1932. On a délivré pendant les six premiers mois de cette année 42.136 cartes d'entrée provisoire, au lieu de 28.935 pendant le premier semestre de l'an dernier.

Touristes suisses en Italie. — Durant l'année 1932, suivant les statistiques officielles, 1.904.570 étrangers sont entrés en Italie. Notons qu'il ne s'agit pas ici des « arrivées » dans les hôtels, où un voyageur peut être compté dix-sept fois au cours de ses pérégrinations, mais des entrées sur territoire italien, contrôlées par les chemins de fer, les douanes sur route, les paquebots et les aérodromes. Sur ce nombre, 705.725 visiteurs sont entrés en Italie par la voie ferrée, 1.102.177 par la route, 94.705 par voie de mer et 1963 par avions. Ces chiffres prouvent que les réductions des tarifs ferroviaires ne sont pas la seule cause de la prospérité du tourisme en Italie, puisque les voyageurs en automobile ont été plus nombreux que les voyageurs en chemin de fer. Ces visiteurs se répartissent comme suit d'après leur nationalité: 436.743 Suisses, 370.222 Allemands, 201.551 Français, 198.548 Autrichiens, 138.689 Anglais, 117.719 Américains du Nord, etc.

Dans l'hôtellerie lausannoise. — Pendant le deuxième semestre 1933, les 46 hôtels avec 3100 lits de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy ont enregistré 100.660 nuitées, au lieu de 106.924 durant la même période de 1932, de 105.909 en 1931 et de 167.572 en 1930. Comparativement à l'année passée, il y a eu une augmentation de 5,41% en avril, mais une diminution de 3,35% en mai et de 16,96% en juin. Le pourcentage moyen de lits occupés a été de 36,03 en avril, de 35,1 en mai et de 35,8 en juin. Les hôtels de tout premier rang ont moins bien travaillé pendant tout le trimestre que pendant les moins correspondants de l'année dernière; le recul a même été considérable en juin. Les hôtels de premier et de second rang ont mieux travaillé en avril et en mai et en juin pensent bien en juin. La moins-value est générale pour les hôtels-pensions. Dans les hôtels de voyageurs, il y a eu augmentation sur l'année dernière en avril et juin et recul en mai.

RIVINIUS
H. RIVINIUS & Co ZUERICH
PAPIERS POUR HOTELS

Les postes alpestres ont transporté du 26 juin au 2 juillet de cette année 9651 voyageurs, au lieu de 13.536 pendant la semaine correspondante de l'année passée. Le recul a été presque général pendant cette semaine. Du 3 au 9 juillet, elles ont enregistré 16.077 voyageurs, contre 13.617 l'an dernier. Le nombre des personnes transportées s'est donc accru de 2460. Une augmentation plus ou moins considérable a été constatée dans la plupart des services, mais surtout au Grimsel, à Schuls-Tarasp, à la Furka, au Lukmanier, à la Lenzerheide, au Klausen et à Nesselau-Buchs. Du 10 au 16 juillet, la statistique accuse 15.792 voyageurs, contre 16.708 en 1932. Quelques plus-values ont été imputables à compenser cette semaine les reculs constatés ailleurs. Enfin, du 17 au 23 juillet, il y a eu une nouvelle avance: 21.626 voyageurs au lieu de 18.677. Les plus importantes augmentations ont été constatées à la Furka, à Nesselau-Buchs, au Grimsel, à Schuls-Tarasp, à St. Moritz-Maloja, au Klausen et à la Flüela.

Les hôtels et les pensions de Zurich ont reçu en juin dernier 24.790 hôtes, soit 2080 de plus qu'en juin 1932. La clientèle suisse est restée à peu près au même niveau avec 11.882 personnes contre 12.165. L'Allemagne par contre a fourni 6820 visiteurs au lieu de 5025 en juin de l'année passée. On a compté d'autre part 1400 Français contre 960 et 1025 Autrichiens contre 975. On a enregistré en juin dernier à Zurich 72.500 nuitées au lieu de 64.000 en juin 1932 et la moyenne de l'occupation des lits a passé de 49,5% à 54,1%. Il ne faudrait cependant pas tirer de ces chiffres des conclusions

erronées. Dans les bonnes années touristiques, le mois de juin est bien meilleur pour l'hôtellerie zurichoise que les premiers mois du printemps. Cette année, il a été quelque peu plus faible que les mois d'avril et mai; il est resté de 7500 présences et 10.000 nuitées inférieur à la moyenne des résultats des années 1926 à 1930. — Pendant le premier semestre de cette année, l'hôtellerie de la ville de Zurich a enregistré 134.594 arrivées et 401.447 nuitées, soit 3300 arrivées et 22.000 nuitées de plus que pendant le premier semestre de l'année passée.

Les débuts de la saison en Valais. — La statistique de tourisme faite en Valais pour la nuit du 30 juin au 1er juillet accuse une importante régression comparativement aux chiffres de la statistique correspondante de l'année passée, à savoir 1606 présences, contre 2437 en 1932 et 3619 en 1931. Ce recul est dû surtout, à part la crise générale, au mauvais temps de la dernière semaine de juin. Les Suisses ont fourni le 58% du total des présences, les Anglais le 14%, les Français le 9%, les Allemands le 6% et les Hollandais le 4%. — Les chiffres de la statistique pour la nuit du 14 au 15 juillet sont heureusement meilleurs. On a compté 5092 présences, contre 4187 à la même date de 1932 et 6930 en 1931. A la mi-juillet, il y avait en Valais 2707 Suisses (2770 en 1932 et 3657 en 1931), 1267 Français (480 et 635), 339 Anglais (257 et 969), 284 Allemands (236 et 856), 168 Hollandais (128 et 207), 102 Belges et Luxembourgeois (35 et 75), 72 Italiens (84 et 167), 72 Américains (95 et 113), etc. Les 350 hôtels visités avaient 14.287 lits disponibles. Le pourcentage moyen d'occupation des lits était à la mi-juillet de 35,64 dans l'en-

semble du canton (29,31), de 41,45 en Haut-Valais (30,01), de 34,43 dans le Centre (33,53) et de 29,72 dans le Bas-Valais (25,80). — Le trafic enregistré par les services d'autocars intéressant le Valais accuse un développement parallèle à celui de la clientèle des hôtels. Alors qu'il y avait eu 3190 voyageurs du 19 juin au 2 juillet, on en a compté 7513 du 3 au 16 juillet.

Le recensement touristique opéré pour la nuit du 23 au 24 juillet a accusé la présence de 7196 hôtes, contre 6573 à la même date de 1932, 8892 en 1931, 10.184 en 1930 et 11.368 en 1929. On a compté 4895 Suisses (4581 à la même date de l'année passée), 770 Français (652), 427 Allemands (285 en 1932 et 650 en 1931), 374 Anglais (344 l'année passée et 1033 en 1931), 294 Hollandais, 150 Italiens, 85 Belges et Luxembourgeois, 74 Américains, etc. Sur les 14.287 lits disponibles, 7196 étaient occupés, ce qui donne une moyenne de 50,36%, au lieu de 46,12% en 1932, de 73% en 1930 et de 85% en 1929. Le pourcentage moyen d'occupation était au 23/24 juillet de 51,54 dans le Haut-Valais, de 47,39 dans le Centre et de 51,13 dans le Bas-Valais. — Les autocars postaux des services intéressant le Valais ont transporté 5181 voyageurs du 17 au 23 juillet, contre 4074 pendant la semaine correspondante de 1932.

Agences de voyages et de publicité
Silta. — Tel est le nom d'un ouvrage que se propose de faire paraître, pour la première

fois en mai 1934, la S.A. Wirtschaftsverlag à Bâle, sous le titre *Schweizer Illustrierter Touring Almanach*. Nous n'avons pas à nous occuper ici de l'opportunité de cette publication au moment actuel, ni de sa valeur réelle pour la propagande touristique. Mais nous prions les hôteliers qui recevaient des offres de publicité dans le SILTA d'examiner de près les conditions d'insertions. Ils constateront qu'ils s'engagent pour une durée de trois années et qu'ils devront s'acquitter du montant de leur ordre la moitié à la commande et l'autre moitié à la réception de l'épreuve imprimée. Le paiement doit donc s'effectuer entièrement à l'avance, sans même que l'on ait une certitude de la publication effective de l'ouvrage, sans que l'on sache si le tirage et la diffusion de l'almanach donneront vraiment de la valeur à la publicité qui y sera faite. Nous rappelons à ce propos l'une des directives générales publiées récemment par les organes dirigeants de notre société: « En ces temps difficiles, pas un centime pour la publicité qui n'est pas absolument nécessaire. »



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

ORIGINAL-WELLNER
Hotel-Bestecke u. Tafelgeräte
Silber und schwerversilbert.
die bevorzugte Qualitätsmarke
Sächsische Metallwarenfabrik August Wellner Söhne A.G.
Zweigniederlassung Zürich

Revue-Inserate haben Erfolg!

HOTELIERS
töten Sie Ihre Feinde
d. Schwabenkäfer
Russen
Küchenkäfer
Ameisen usw.
mit
Pulver Bautam!
Anzieht - Tötet
Austrocknet
Chem.-pharmaz. Laboratorium der Zentralapotheke
A.G. Pettit, Handelsabteilung in Lausanne
Postfach 7020 Lausanne

Körper- u. Schönheitspflege
Prüfte akademische Kosmetikerin, Kosmetiker und hygienischer Kosmetiker, gegen 30 J.
für Spaen, diätet., versch. Krankheiten, Casa Dora, 400, Biel.

Hotel-Rechnungen
„Hospes Nr. 17-21“

billige Sorten, Muster verlangen
G. Kollbrunner & Co., Bern

Diese Schutzwand ist aus Glanz-Eternit.
Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch
GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

La plus ancienne maison suisse
Fondée en 1811

Pour la cuisine soignée!



SANS PAREIL

Eugène Lacroix & Co S.A.
Francfort-sur-Main

Prrière s'adresser
aux maisons de Comestibles en Suisse

Josef Arnold, Simplon-Dorf (Wallis)
Handel in vollstem
Simploner Sennerei-Käse und Zentrifugen-Butter
Spezialität: Luftgetrocknetes
Rindfleisch (Nur Hennen)
Luftgetrocknet auf 2454 Meter Höhe in Stücken v. 3-10 Kg.

Oelfeuerungen-Roto

vollautomatisch, eigenartige, dem Kessel genau angepasste Flammenröhre, sparsam im Betrieb, zuverlässig, bewährt, erstklassiges Schweizerprodukt. Umbau ohne Kesseleränderung. Beratung und Vorschläge durch Roto A.G., Oelfeuerungsbaubau Wangen-Öfen, Telefon 3250.

ST. PETERSINSEL, BIELERSEE
Eigentum des Burgerspitals der Stadt Bern.

Ausschreibung der Pacht
für das
Gasthaus und die Bewirtschaftung
ca. 55 Jucharten.
Antritt 1. März 1934.

Schriftliche Angebote an den Spital-Einzieher, Bubenberplatz 4.
Bern, den 1. August 1933, **Burgerspital der Stadt Bern.**

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Wir
desinfizieren und
vertilgen
alles, überall, jederzeit
DESINFECTA A-G
Zürich, Löwenstrasse 22
Telephon 32.330

Hotel
pachtweise
zu übergeben
ca. 80/100 Betten — grosse
Restaurants — Lokalitäten,
in Schweizerstadt, am Bahnhof gelegen.
Nur tüchtige Hotelfachleute, die über nötige Betriebsmittel selber verfügen, wollen sich melden unter
Chiffre B. A. 2158 an die
Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre Hôtel-Pension
saison d'été et d'hiver en Suisse française, 180 lits, tout confort, chiffre d'affaires fr. 200.000.—, à augmenter. Prix de vente fr. 530.000.— sans frais d'achat. Ecrire sous chiffre Y. 18708 L. a Publicitas, Lausanne.

TESSIN
In ersten Fremdenort ist durch Übernahme von 2 Schuldbriefen mit sehr grossem Kapital eine gut eingerichtete Pension mit 22 Betten und komplettem Inventar zu erwerben. Ruhige, sonnige Lage, Park. Für Selbstinteressenten Auskunft durch Postfach 23614, Lugano.

Zu verkaufen
Familienverhältnisse haben
in einer Stadt der Westschweiz ein sehr schönes
Hotel-Restaurant
zu verkaufen. Moderne Einrichtungen. Für Fachmann prima Existenz. Antritt sofort. Weitere Auskunft unter Chiffre P. 13 190 F. an Publicitas, Freiburg.

Holzrollladen
sind absolut das Praktischste für
Hotel-Bauten
Wir fabrizieren auch Rolljalousien zum Anbringen an Alt. Hotels.
Verl. Sie Prospekt bei
Hartmann & Co.
BIEL — BIENNE

Offentliche freiwillige
Versfeigerung
der Liegenschaft Kurhaus Alvier
bei Oberschan (1000 m über Meer)
Donnerstag, den 10. August 1933, nachmittags 3 Uhr daselbst

Die Gebühlichkeiten sind assék. Fr. 66.600.—, 98.600.—, Umgelände 4000 m².
Aus Altersrückichten wird das gut frequentierte, prächtig gelegene, gut und massiv gebaute, mit zirka 50 Fremdenbetten ausgestattete Kurhaus Alvier, welches in der Gemeinde Wartau, st. gall. Oberland, gelegen ist, samt Mobilien und Inventar, sowie Umgelände mit Waschküche, Holzschopf, Stall- und Badeweiher, schöner Anlage und Garten auf freiwillige öffentliche Versteigerung gebracht.
Die Steigerungsbedingungen können auf der Gemeindekanzlei Wartau eingesehen werden. Ebenfalls steht der Besitzer den Interessenten zwecks Besichtigung des Gantobjektes jederzeit zur Verfügung. Der gute Zustand des Gebotenen lässt zahlreiche Interessenten erwarten.
Wartau, den 4. Juli 1933. **Das Gantamt.**

erstklassiges Restaurant
mit Garten, in Basel (Stadtmittler), ist auf 1. April 1934 neu zu verpachten. Als Bewerber kann nur tüchtiger, im Fache erprobter Restaurateur in Betracht kommen. Offerten unt. Chiffre F 5761 Q an Publicitas Basel.

Zu kaufen gesucht:
gebrauchter, aber sehr gut erhaltener
Servierboy mit Réchaud
Offerten mit genauer Beschreibung unter Chiffre A. L. 2171 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL-PENSION

25 Betten, aller moderne Komfort, in nächster Nähe bedeutenden Sommer- und Winter-Sportplatzes in Graubünden
zu verkaufen oder zu verpachten.
Eventuell kommt Empl. interessiert, Damen od. Ehepaar in Frage. Auch günstig für Sportlehrer. Nötiges Kapital 20-40.000.— Fr.
Offerten unter Chiffre H. O. 2170 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine
Mitte der 30. Jahre, allererste Kraft mit besten Ref. und Empfehlungen.
sucht Herbst- u. Winterengagement
Offerten an G. Sutter, Chef de cuisine, Hotel Montana, Luzern.

Sie reduzieren Ihre Ausgaben

wenn Sie das feine, 15% butterhaltige Kochfett «Kaspar-Gold» benutzen.

Ihre Gäste mögen noch so sehr an eine Butterküche gewohnt, sie werden mit einer «Gold»-küche nicht minder zufrieden sein, denn «Kaspar-Gold» steht der eingesottenen Butter nicht nach. Und Sie werden viele Hundert Franken im Jahr ersparen.

Verwenden Sie aber bereits ein Speisefett, so steht es in Ihrem Interesse, «Kaspar-Gold» kennen zu lernen. Es ist 30 bis 50 Rp. per kg billiger als gleichwertige Marken und ausserdem noch ergiebiger. Sie werden staunen, wieviel Sie allein dank der ungewöhnlichen Ausgiebigkeit unseres «Kaspar-Gold» sparen!

Machen Sie einen Versuch und vergleichen Sie. Ob Sie früher Butter oder ein Xbeliebiges Kochfett verwendeten, Sie werden dann nur noch «Kaspar-Gold» wollen.



Hans Kaspar & Co
Zürich 3
Binzstr. 12 Tel. 57.730

Ausstattungen für Hotels und Restaurants

Gegründet 1820

Hotel-Porzellan
Engl. Hotel-Fayencen
Glas- und Kristall-Service
Hotel-Silber und -Besätze
Spezialitäten für Hotels aus
Cromargen - Kupfer - Nickel

Theodor Meyer, Bern
32 Marktgasse 32

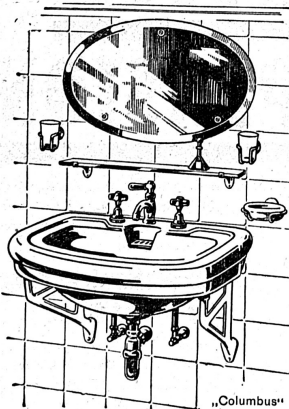
Verlangen Sie Offerte und unverbindlichen Vertreter-Besuch

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

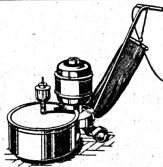
Mit



Fruchtmarmalade Lenzburg

Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer, Aprikosen

stellen Sie die feinsten Glacen her.

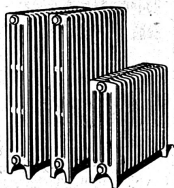


Mit einem Wort

... ein jeder Saalbesitzer und Grossrestaurateur sollte, ohne jegliche Kosten zu scheuen, eine solche Maschine sein eigen nennen ... lautet das Urteil eines Kunden.

Wann dürfen wir Ihnen unsere patent. Bodenputzmaschine Universal vorführen?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen



Gebr. Krebs, Oberhofen

Telephon 93.19

bei Thun

Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Ölfeuerungen.

Vertreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich - la Referenzen - Techn. Bureau



Darling Eis

eine neue Spezialität ... Verwöhnte Feinschmecker sind begeistert von Darling-Eis

VANILLE
CITRONE
HIMBEER
ERDBEER

Damen werden ausdrücklich wieder Darling-Eis verlangen ... sein hocharomatischer, kühlender Schmelz ist zu herrlich! Prüfen Sie Darling-Eis zu Ihrem Vorteil, dann merken Sie selbst, warum es so grosse Zugkraft besitzt. Darling ist Schweizerfabrikat. Verlangen Sie bitte das Gratis-Probe-Paket.

Landolt, Hauser & Cie.

Näfels

Darling Eis

ist in 9-10 Minuten fertig!
1 Liter kostet Sie höchstens 50 Rp.

Alles für die Wäsche
ESWA
ZÜRICH

z. B.
garantiert reine, erstklassige Seifen:
Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte
Flöcken mit Borax, geben rasch gute Lauge
Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen
ENKA: Laugenzusatz
Schmierseifen, gelbe und weisse, 38%ig rein
Spezialseifen, Seifenschuppen, Fettlaugemehl
Handseifen, Toiletenseifen flüssig u. in Stücken zu billigsten Preisen, ab 50 kg franko Bahnstation

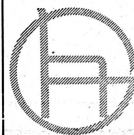
Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe
Dreikönigsstrasse 10

Insertate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

WIE

helfen Sie, der Arbeitslosigkeit zu steuern, von der auch Ihre Gäste betroffen sind? Geben Sie Schweizerzeugnissen den Vorzug, kaufen Sie den bewährten und preiswürdigen Horgen-Glarus-Stuhl, für den Ihnen jede Gewähr geboten wird. Das hält das Geld im Lande, und davon profitieren auch Sie wieder

Achten Sie auf das Armbrustzeichen!



A-G MÖBELFABRIK HORGEN GLARUS
IN HORGEN - GEGR. 1882
TELEPHON NO. 924.603

Korke

Gebr. Schüller, Näfels

Walliser Aprikosen

Franko Koll. Kg. 5 10 20
zum Verschicken Fr. 6.- 11.- 21.-
la Auswahl 5.50 10.- 19.-
grosse frische 6.- 9.- 17.-
für Kaffee 4.50 8.- 15.-
Dondelnaz, Charra!

Buchhaltungs-Abschlüsse

durch die Vertrauensfirma

HOTELIA-UND HOSPES-VERLAG GSTAAD



APERITIF Burgermeisterli
Spezialität seit 1815

Brunolin Bodenwischse
per kg Fr. 1.45
unübertroffen in Preis und Qualität

Boden-Oel
per Lt. Fr. 0.48

Bei grösseren Quantitäten Spezialpreise. - Prompter Versand direkt ab Fabrik.

H. Brun Däniken/Olten
(Lieferant an Hotels 1. Ranges)



Eine Additionsmaschine zu Fr. 650
1. Schreibend mit Sicht-Kontrolle
2. Mit Sicht-Kontrolle nicht schreibend
3. Ohne Sicht-Kontrolle nicht schreibend (Schnelladdition)
4. Direkte Subtraktion
5. Multiplikation
6. Schreibend, ohne Addition
3 Maschinen in EINER vereinigt

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung
Generalvertretung für die Schweiz:
Theo Muggli, Zürich
Gessnerallee 50, Telefon 30750
Vertreter für Basel-Stadt u. -Land:
Gebr. Grieder, Basel
Fleischstrasse 2, Telefon 28216



Wanzen Russen

Holzurm etc. werden mit „JOSCO“ restlos beseitigt, auch dort, wo andere Mittel erfolglos sind.
Desinfektions-Anstalt „JOSCO“ (Jos. Steinmann & Co.),
Rosenbergstrasse 34, St. Gallen. Tel. 54.93.



Agents-généraux pour la Suisse:
R. COMPS-SCHULZE S.A.
LUCERNE
Téléphone 20.532